Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1950

94 (8.5.1950)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang | Montag, den 8. Mai 1950 | Nr. 94

Freudenstädter Beschlüsse bleiben

Besprechungen über technische Fragen

Stuttgart (lwb). Die Präsidenten und sämtliche Fraktionsvorsitzenden der drei südwestdeutschen Länder wollen auf Anregung von Tübinger Regierungskreisen in Kürze über den Gesetzentwurf zur Volksbefragung über die Neuregelung der südwestdeutschen Ländergrenzen Besprechungen führen. Der württemberg-badische Landtagspräsident Keil erklärte, bei den Besprechungen werde es sich um die rein technische Gestaltung des Gesetzentwurfs über die Volksbefragung handeln. Eine Änderung der staatsrechtlichen Vereinbarung von Freudenstadt sei nicht beabsichtigt.

Aus Freiburg war bekanntlich gemeldet worden, in südbadischen Regierungskreisen befürchte man, daß von Stuttgart aus beabsichtigt werde, den von einer Sechser-Kommission in Tübingen ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Volksbefragung abzuändern.

Kein Einwand gegen Abschlußgesetz

Verkündung für Montag vorgesehen

Stuttgart (lwb). Die Einspruchsfrist der alliierten Hohen Kommission zu dem vom württemberg-badischen Landtag verabschiedeten Gesetz zum Abschluß der Entnazifizierung ist am 5. Mai abgelaufen. Wie das Staatsministerium mitteilte, hat die Hohe Kommission bisher keinen Einspruch gegen das Gesetz erhoben. Das Gesetz könne daher als genehmigt angesehen werden. Es soll am kommenden Montag verkündet werden.

Schuman soll Schritte einleiten

Saar-Protest in Kriegsgefangenenfrage

Saarbrücken (UP). Die Regierung des Saarlandes hat den französische Außenminister Schuman gebeten, diplomatische Schritte in der Frage der noch vermißten saarländischen Kriegsgefangenen zu unternehmen. Ferner hat sie durch ihren Sprecher über Radio Saarbrücken gegen die ungeheuerliche Behauptung der Tass, daß alle deutschen Kriegsgefangenen entlassen seien, feierlichen Protest eingelegt, zumal positiv bekannt ist, daß noch 2166 Saarländer sich als Kriegsgefangene in Rußland befinden und weitere 20 000 vermißt werden.

Von der Regierung des Saarlandes wurden sämtliche von der Kommunistischen Partei einberufenen Versammlungen verboten.

Von Sowjets nach China verschleppt

Das Schicksal deutscher Kriegsgefangener

Hannover (UP). Ein aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter ehemaliger Soldat berichtete einem UP-Korrespondenten, daß er fast zwei Jahre lang in den Kampfgebieten des chinesischen Bürgerkriegs in einer Nachschubkolonne tätig gewesen sei.

Bestätigt wird dieser Bericht durch eine Meldung aus Hongkong, wonach kürzlich hunderte deutscher Kriegsgefangener unter sowjetischer Bewachung in Schanghai eingetroffen sind.

Kein Generalstreik in Finnland

Aber Eisenbahner fordern Zugeständnisse

Helsinki (UP). Die Gewerkschaft der finnischen Eisenbahner fordert größere Zugeständnisse seitens der Regierung, als die bisher erfolgte Rückziehung des Mobilmachungsbefehls für die Lokomotivführer. Auf alle Fälle müsse die Regierung erst ihren Plan aufgeben, gegen Eisenbahner, die sich dem Mobilmachungsbefehl widersetzten, kriegsgerichtlich vorzugehen. Falls sie sich dazu bereit finde, werde der Eisenbahnerstreik zumindest bis zum Montag fortgesetzt.

Der für Montag vorgesehene Generalstreik wurde durch Vermittlung des ehemaligen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Fagerholm vermieden.

Kriegsbeschädigte stürmten Schatzamt

Zwischenfall in der italienischen Hauptstadt

Rom (UP). Schätzungsweise 500 blinde, tuberkulose und verwundete italienische Kriegsteilnehmer stürmten das Gebäude des italienischen Schatzamtes in Rom und verlangten die Erhöhung ihrer Pensionen. Ein Ausschuß von 25 Kriegsbeschädigten wurde schließlich bei einem Staatssekretär vorgelassen, mußte aber nach einer einstündigen Diskussion den vor dem Gebäude Wartenden bekanntgeben, daß sie nichts erreicht hätten. Daraufhin beschlossen die 25 Delegierten im Treppenhaus des Schatzamtes in den Sitzstreik zu treten. Die Polizei hat bisher nicht eingegriffen.

Militär besetzt Ölfelder

Feuergefecht auf venezuelanischem Flugplatz

Caracas (UP). Venezuelanische Truppen übernahmen den Schutz der riesigen Ölfelder, auf denen ein Teil der Arbeiterschaft in den Streik getreten ist. Militärpatrouillen begleiteten die Arbeitswilligen. Durch Verordnung der Militärbehörden wurde der Zugang zu den Ölfeldern für alle Personen verboten, die keine Passierscheine besitzen.

Eine Gruppe Zivilisten griff den Militärflugplatz Boca del Rio bei Maracay an. Die Angreifer flohen nach einem Feuergefecht mit der Flugplatzbesatzung. Sie ließen einen Toten und 18 Gefangene zurück. Zwei Soldaten wurden verwundet.

Bonn übermittelt Saarnote

Vor einem formellen Protestschritt der Bundesregierung gegen die Zurückhaltung von 1,5 Millionen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion

Bonn (UP). Die Bundesregierung hat der alliierten Hohen Kommission eine deutsche Protestnote gegen die Pariser Saarkonventionen überreicht, in der noch einmal der deutsche Standpunkt dargelegt wird.

Das Bundeskanzleramt hat über den Inhalt der Note keine Verlautbarung herausgegeben, doch darf unter Zugrundelegung der mehrfachen Erklärungen der Bundesregierung zum Saarproblem angenommen werden, daß die Note bei nachdrücklicher Betonung eines Willens zur Zusammenarbeit im europäischen Geist folgende Punkte berührt:

1. Vorschlag einer internationalen Kontrolle des Saargebietes nach dem Vorbild der Ruhrbehörde.
2. Zollabkommen zwischen Deutschland und Frankreich.
3. Volksabstimmung an der Saar.

Politische Kreise Bonns bringen die Übermittlung der Saarnote vor Beginn der Londoner Konferenz mit dem Wunsch der CDU in Zusammenhang, noch während des Außenministertreffens eine Bundestags-Debatte über den Beitritt in den Europarat herbeizuführen.

„Es ist noch nicht bestimmt, ob wir schon in der jetzt beginnenden Woche mit der Europa-Debatte vor den Bundestag gehen", erklärte Dr. Adenauer der United Press. „Eine endgültige Stellungnahme dazu wird wahrscheinlich der nächsten Kabinettssitzung am Dienstag vorbehalten bleiben."

Der Bundeskanzler plant, bei der alliierten Hohen Kommission formellen Protest gegen die Zurückhaltung von 1,5 Millionen deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion einzulegen. Unterrichtete Kreise erklären, daß dieser Schritt vermutlich schon anfangs dieser Woche erfolgen werde. Es sei zu erwarten, daß der Kanzler die deutschen Sorgen nicht in Form einer Note, sondern mündlich den drei Hohen Kommissaren vortragen werde.

Während im Bundeskanzleramt außenpolitische Schritte erwogen und in ihren Einzelheiten besprochen werden, sind im Bundesjustizministerium Gesetzentwürfe über die Einrichtung eines Verfassungsgerichtshofes und eines Bundesobergerichtes in Vorbereitung. Nach Verabschiedung dieser Gesetzentwürfe durch Kabinett und Parlament wäre unter Heranziehung des Grundgesetzes möglicherweise eine rechtliche Handhabe gegen die kommunistische Partei gegeben, deren Verbot bekanntlich von führenden Angeordneten der drei größten Parteien gefordert wurde.

„Bann" über KPD gefordert

Die Fraktion der CDU/CSU hat, wie in Bonn verlautet, die Absicht, dem Bundestag Überlegungen zu empfehlen, ob man die kommunistische Partei nicht aus dem Staatsleben „verbannen" sollte.

Die CDU leitete dem Bundestag bereits einen Antrag zu, in dem die Einführung des uneingeschränkten Mehrheitswahlrechts gefordert wird. Dr. Vogel, Mitglied des Vorstandes der CDU, erklärte in einem Interview, daß bei Annahme dieses Antrags die Kommunistische Partei nicht mehr im Bundestag vertreten sein würde.

Der Hohe Kommissar McCloy äußerte Pariser Pressevertretern gegenüber, daß er hinsichtlich der Tass-Meldung über den Abschluß der Repatriierung keine politischen Folgerungen in Westdeutschland erwarte. „In der Bundesrepublik ist der Kommunismus ohnehin in Mißkredit. Diese Nachricht wird nur dazu beitragen, diesen Mißkredit noch zu verstärken."

„Überseetag 1950" eröffnet

François-Poncet und Blücher sprachen

Hamburg (UP). Der „Überseetag 1950" der Hansestadt Hamburg wurde mit einer Veranstaltung im Rathaus eröffnet, auf der der französische Hohe Kommissar François-Poncet mit Vizekanzler Blücher das Wort ergriffen. François-Poncet betonte, eine der wichtigsten Aufgaben französischer und deutscher Politiker müsse darin bestehen, den Weg für die engere Verständigung der beiden Nationen zu bereiten. Vizekanzler Blücher führte aus, daß Deutschland in der Schaffung eines Vereinten Europas den einzigen Weg zu Frieden und Wohlstand erblicke. Man müsse neue Wege beschreiten, um zu Resultaten zu kommen, und die Aussichten seien nicht schlecht.

Blankenhorns außenpolitische Funktion. Wie aus Bonn bekannt wird, wurde Ministerialdirektor Blankenhorn neben seinem Amt als Leiter der Verbindungsstelle auch mit der kommissarischen Wahrnehmung der außenpolitischen Funktionen im Bundeskanzleramt betraut.

Acheson und McCloy in Paris

Demonstrationen vor der amerikanischen Botschaft – Staatspräsident Auriol sprach in Reims

Paris (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson traf am Sonntagvormittag auf dem Flugplatz Orly bei Paris ein. Wenige Minuten zuvor war der Hohe Kommissar McCloy auf demselben Flugplatz gelandet.

In Begleitung des Außenministers befanden sich seine Frau und seine außenpolitischen Berater Cooper, Tufts und Martin.

McCloy äußerte sich gegenüber Pressevertretern, daß durch die bevorstehenden Konferenzen keine bedeutende Änderung der alliierten Politik in Westdeutschland zu erwarten sei. Es bestehe jedoch kein Zweifel, daß das Deutschland-Problem bei den Besprechungen einen breiten Raum einnehmen werde.

Acheson führte am Nachmittag zusammen mit seinen Beratern, McCloy, Unterstaatssekretär Perkins, Sonderbotschafter Jessup, US-Botschafter Bruce und Sonderbotschafter Harriman Vorbesprechungen in der amerikanischen Botschaft. Am Montag wird der Außenminister zu Besprechungen mit dem französischen Außenminister Schuman zusammentreffen.

Während Acheson sich in der US-Botschaft aufhielt, demonstrierten Anhänger der kommunistisch ausgerichteten „Kämpfer für den Frieden" gegen seine Anwesenheit in Paris. Die Demonstranten zogen durch die Champs Elysees und riefen: „Acheson, zurück nach New York. Wir wollen Frieden, Frankreich den Franzosen!"

Vor einer Abreise aus den USA hatte der Außenminister an die freien Nationen der Welt einen Aufruf gerichtet, alle moralischen und materiellen Kräfte zu mobilisieren, um der Gefahr des internationalen Kommunismus entgegenzutreten.

„Bereit zu vergessen"

„Unter der Bedingung, daß Deutschland nicht wieder bewaffnet wird, ist Frankreich bereit, die ihm von den Deutschen während des letzten Krieges zugefügten Leiden stillschweigend zu vergessen", erklärte der französische Staatspräsident Auriol in Reims. „Wir verlangen von Deutschland keine Demütigungen und keine Aufgabe seiner Nationalehre. Jedoch muß es jeden Gedanken der Rache und einer Wiedergewinnung der Herrschaft unterdrücken und spürbare Beweise seines Willens erbringen, unter den friedlichen und freien Völkern der Welt seinen Platz wieder einnehmen zu wollen."

Hinsichtlich der bevorstehenden Außenministerkonferenz stellte Auriol fest, das Frankreich kein Opfer bringen werde, durch das seine eigene Sicherheit oder die des Weltfriedens gefährdet werden könnte.

Bidault: „Recht und Pflicht"

Der französische Ministerpräsident Bidault erklärte in Rosendael, es seit „das Recht und die Pflicht" der freien Welt, für ihre eigene Sicherheit zu sorgen. Diese Vorbereitungen berechtigen nicht dazu, die Westmächte als Kriegstreiber hinzustellen. Dem Aufbau eines vereinten Europa stünden politische und psychologische Schwierigkeiten im Wege, die westlichen Nationen müßten jedoch daraus lernen und sich nicht von ihrem Weg abbringen lassen.

Clay fordert deutsche Infanterie

Unter westeuropäischem Militärbefehlshaber

Neu York (UP). Der ehemalige amerikanische Militärgouverneur General Clay forderte die Aufstellung deutscher Infanterieeinheiten als „gleichberechtigten und wesentlichen Teil" des westeuropäischen Verteidigungssystems. Clay gab diese Erklärung in einem Interview ab, daß er der „New York Herald Tribune" gewährte, wobei er betonte, daß er als Zivilist spreche.

„Westdeutschland", fuhr der General fort, „kann sehr gut zu der Verteidigung Westeuropas beitragen, ohne daß ihm deswegen Mittel in die Hand gegeben werden brauchten, die es zu aggressiven Zwecken auszuwerten vermöchte." Clay wies darauf hin, daß die deutsche Armee nur aus Infanterieeinheiten bestehen sollte. Panzer und Luftstreitkräfte kämen nicht in Betracht. Diese Einheiten müßten einem obersten westeuropäischen Militärbefehlshaber unterstellt werden.

*

Wir können es vom Standpunkt eines sich für die Sicherheit Westeuropas verantwortlich fühlenden Militärs zwar verstehen, wenn er die Aufstellung deutscher Infanterie-Einheiten „als gleichberechtigten und wesentlichen Teil" des westeuropäischen Verteidigungssystems befürworten zu müssen glaubt. Als ehemaliger Militärgouverneur in Deutschland sollte der Zivilist Clay aber wissen, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit jeden Gedanken an eine Wiederbewaffnung entschieden ablehnt.

ZSH

Schicksalstage im Mai

Es führt eine gerade Linie vom 10. Mai 1940, dem Beginn des Frankreichfeldzuges, zum 8. Mai 1945, dem Tage des Zusammenbruchs und der bedingungslosen Kapitulation. Es wäre eine Ironie der Weltgeschichte gewesen, wenn beide Geschehnisse am gleichen Kalendertage Gestalt gewonnen hätten. Aber sie liegen auch so nahe genug, um beider in einem zu gedenken, denn Sieg und tiefster Fall sind auch ursächlich ganz unmittelbar miteinander verbunden.

Als vor zehn Jahren in der Frühe des 10. Mai 1940 die deutsche Wehrmacht auf Hitlers Befehl gegen die Front im Westen zum Angriff antrat, war die Stimmung bei der Generalität nur bedingt siegessicher. Zu gut kannte man vom ersten Weltkrieg her die militärischen Werte des Gegners. Noch war man sich trotz der Erfolg in Polen, der entscheidenden Bedeutung der „neuen" Waffen, der Luftwaffe und der Kampfwagen, nicht gewiß. Zwar konnte man auf deutscher Seite eines hohen Ausbildungsstandes von Führung und Truppe sicher sein. Aber würde ein begrenzter Angriffserfolg, mit dem man rechnen zu können glaubte, auch genügen, um eine Entscheidung, auf die doch alles ankam, zu erzwingen?

Schon die ersten Tage der Offensive beantworteten diese Frage; tatsächlich brachten sie bereits die Entscheidung. Die Einfachheit des „Manstein-Planes", der Stoß der massierten deutschen Panzerkräfte aus den Ardennen gegen und über die Maas bei Sedan, also dorthin, wo mechanisierte Einheiten kaum wirksam werden konnten, schuf die operativen Voraussetzungen für eine Kesselschlacht größten Ausmaßes. Die Zusammenfassung der besten Verbände des Gegners, vor allem der gesamten britischen Einheiten, auf dem äußersten Nordflügel, in der flandrischen Ebene, in der eine orthodox gebundene Auffassung die Entscheidung erwartete, kam den deutschen Absichten ungewollt weitgehend entgegen. So traf der „Sensenhieb", der von der Maas über die weiten Ebenen des Artois und der Picardie bis an die Kanalküste bei Abbeville geführt wurde, das Schultergelenk des alliierten Offensivarmes. Das Ende war die Kapitulation alles dessen, was zwischen deutschem Offensivkeil und der Küste kämpfte — mit Ausnahme der 300 000 Engländer, die über Dünkirchen auf die heimatliche Insel entkamen.

Es war dies eine Tatsache, die für den weiteren Kampfwillen des Hauptgegners von entscheidender Bedeutung war. Aber dieses Ereignis, für das Hitler allein verantwortlich zeichnete und dessen Hintergründe noch immer letzter Klärung harren, verschwand damals im Lichte des Gesamterfolges. In wenigen Wochen hatte sich das politische Antlitz Europas von Grund auf verändert. Hitler stand auf dem Gipfel seiner Macht; der Ruf der „Unbesiegbarkeit" krönte seine Waffen.

Damals prägte Göring das Wort vom „größten Feldherrn aller Zeiten". Eine beflissene Propaganda bemächtigte sich seiner. Aber es schlug auch in Hitler selbst Wurzel. Er übersah seitdem, daß er bisher bei allen Entscheidungen immer nur zwischen zwei fachlichen Vorschlägen die Wahl getroffen hatte. Er vergaß, daß er dabei immer dem einfachen Rezept gefolgt war, grundsätzlich den kühneren Entschluß zu billigen. Er wollte und konnte es nicht erkennen, daß „geniale Einfälle" leicht zufälligen Charakter tragen und daß ohne eine klare sachliche Arbeit die Stetigkeit und Folgerichtigkeit der Operationen verloren gehen müssen. So befestigte sich in ihm der Gedanke an seine „Unfehlbarkeit". Von jetzt ab gab es für ihn keine militärische Führung mehr, die nach seinen Direktiven, aber unter eigener Verantwortung handelte. Es gab nur noch ausführende Organe, Vollstrecker seiner Entscheidung.

Mißtrauen und Größenwahn trieben ihn in gleicher Richtung. Unter diesen Vorzeichen wurde der Krieg gegen Rußland begonnen, geführt und verloren. Kein Zweifel, daß Hitlers Unfähigkeit, andere Gesichtspunkte als die eigene „Intuition" zu würdigen, der Argwohn selbst gegen jeden sachlichen Widerspruch aus gutem Willen, sich in den letzten Kriegsjahren zur Besessenheit steigerten. Der Keim hierzu wurde im Jahre 1940 gelegt. Der Sieg im Westen war zu überraschend gekommen, als daß er von einer Persönlichkeit und einer Bewegung ohne seelischen Schaden hätte erlebt werden können, deren wesentlichste Merkmale Demutlosigkeit und Selbstüberschätzung waren.

Fünf Jahre liegen zwischen den beiden großen Entscheidungen, deren die Welt in diesem Mai gedenkt. Fünf Jahre, in die Aufstieg und Fall eingespannt sind. Und wieder sind fünf Jahre vergangen, seit ein hartes, aber nicht unverdientes Geschick Deutschland zu Boden schlug. Es waren Jahre schwersten Wiederaufbaus und mühsamer Selbstbehauptung für das deutsche Volk, das willens ist, sich end-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gültig aus den seelischen Verstrickungen zu lösen, in die es von Hitler gezerrt wurde. K.D.

Papst Pius läßt Württemberg-Baden grüßen

Stuttgart (dpa). Von Rom kommend ist am Mittwoch nachmittag der erste Pilgerzug der Diözese Rottenburg unter Leitung von Bischof Leiprecht auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof eingetroffen. Wie der Bischof einem dpa-Vertreter erklärte, hat der Heilige Vater auf einer Privataudienz die Grüße und Wünsche erwidert, die Justizminister Beyerle im Namen der württemberg-badischen Staatsregierung Bischof Leiprecht bei der Abfahrt nach Rom für den Papst aufgetragen hatte.

•

Befreiungsparade in Prag

Neuer Stabschef der tschechischen Armee

Prag (UP). Aus Anlaß der fünfjährigen Wiederkehr der „Befreiung der Tschechoslowakei durch die sowjetische Armee" fand hier eine Truppenparade statt. Mehr als drei Stunden lang marschierten Truppenverbände, Sicherheitspolizei und Abteilungen der Arbeitermiliz bei strömendem Regen an der kommunistischen Prominenz aus 16 europäischen Ländern vorbei. Die Parade nahm der tschechoslowakische Staatspräsident Gottwald ab.

Einer Meldung des Prager Rundfunks zufolge wurde General Drgac, der Chef des Stabes der tschechoslowakischen Armee, seines Postens enthoben und durch General Prochaska ersetzt. Nach Berichten von gutinformierter Seite ist der neue Chef des Stabes ein ehemaliger sowjetischer Staatsangehöriger.

•

Schweres Eisenbahnunglück in Indien

Hundert Tote — Etwa siebzig Verletzte

Neu Delhi (UP). Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Kalkutta sind nach einer Meldung des indischen Rundfunks annähernd 100 Reisende ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten wird auf 70 geschätzt.

•

Stinktiere greifen Kleinstadt an

Einwohner schützen sich mit Gasmasken

Toronto (UP). Eine kleine kanadische Stadt wurde von Skunks (Stinktieren) angegriffen. Es gelang ihnen, in die Außenbezirke der Stadt einzudringen und die Bevölkerung in panischen Schrecken zu versetzen. Die Stadtverordneten traten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und versahen die Einwohner mit Gasmasken, um sie vor der stinkenden Flüssigkeit zu schützen, die die Tiere von sich geben. „Wir wollen 50 Cents für jeden Skunk zahlen, der im Rathaus abgeliefert wird", erklärten die Stadtväter. Die Einwohner zogen es jedoch vor, sich in ihren Häusern zu verbarrikadieren und die Fenster und Türen geschlossen zu halten.

•

Bundespräsident eröffnete Teile des Deutschen Museums. Bundespräsident Professor Heuss eröffnete einige wieder instandgesetzte Teile des Deutschen Museums in München das durch den Krieg stark gelitten hatte.

Aus Rußland heimgekehrt. Am Wochenende kamen im Durchgangslager Ulm zwei Transporte mit 72 Rußlandheimkehrern für Württemberg-Baden und 92 für die französische Zone und das Saarland an.

Erklärung Generalmajor Hays'. Der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar Hays erklärte, McCloy glaube nicht, daß die von einigen US-Senatoren vorgeschlagene Untersuchung der amerikanischen Deutschlandpolitik von Nutzen wäre.

„Nylons, echte Nylons ..."

„Fünfzehn Paar Nylonstrümpfe", sagt der Zollbeamte, zückt einen Block und notiert. „Das macht zwei Pfund zehn Schillinge Zoll."

Die Frau, eine junge Amerikanerin, die vor wenigen Minuten mit dem Dover-Expreß auf dem Londoner Viktoria-Bahnhof eingetroffen ist, hebt erstaunt den Kopf. „Aber ich bin doch nur auf Besuch hier. Ich nehme sie doch wieder mit ..." Der Beamte senkt höflich bedauernd seinen Blick auf das Paket neben dem geöffneten Koffer. „Es sind Nylons, Madam, Nylons —."

„Nylons echte Nylons, meine Damen, das Paar für zwanzig Schillinge ..." Ein junger Mann auf der Oxford-Street bietet die Strümpfe an. Er ist von einer Anzahl junger Frauen umringt, die ungeachtet des Verkehrs stehen geblieben sind und begehrliche Blicke nach der Mangelware werfen. Zwanzig Schilling sind viel Geld. Immerhin wechseln doch dreißig Paar Nylons innerhalb von fünf Minuten ihren Besitzer ...

Nylonstrümpfe sind zur Zeit Englands gangbarste Schmuggelware, die gefragter ist als Gold und Devisen, sich leichter verkaufen läßt als Morphium und Kokain. Fünfzehn Millionen englischer Frauen jagen nach Nylonstrümpfen in einem Land, das nach den USA der größte Nylonfabrikant ist. Zwei Millionen Nylonstrümpfe werden monatlich auf der Insel hergestellt. Aber siebzig Prozent der Produktion gehen in den Export nach Übersee. England ist arm geworden und braucht Devisen.

Kein Wunder, wenn der schwarze Markt blüht. Zehntausende von Paaren, für den Export vorgesehen, verschwinden irgendwo auf dem Wege zwischen Fabrik und Schiff. Und ein Großteil der Ware, die das Ausland erreicht, kommt wieder zurück. Der billige Exportpreis und die hohen Preise des schwarzen Marktes machen das Geschäft immer noch lohnend. So erreichten 3000 Paar England im Rücklauf über Amerika in einem Kühlschrank der „Queen Mary". Nahezu 800 Paar wurden in Pralinenkartons versteckt auf der „Queen Elizabeth" gefunden. Aus Konservenbüchsen, Keksdosen und Fruchtsaftflaschen ziehen die englischen Zollbeamten Nylonstrümpfe hervor.

„Zollhinterziehung", sagt der Beamte und zückt seinen Block. „Zehn Paar Nylonstrümpfe, das macht fünfzig Pfund." P.W.K.

„Kalter Krieg" geht weiter

Keine Hoffnung auf west-östl. Entspannung – Geteilte Ansichten auf der Londoner Konferenz

Von UP-Korrespondent R. H. Shakford

London. Die Westmächte werden, wie man in Kreisen westlicher Diplomaten in London erklärt, Vorschläge zu einer Konferenz auf hoher Ebene mit der Sowjetunion weiterhin zurückweisen, solange diese nicht durch die Tat beweise, daß sie zur Änderung ihrer Politik bereit sei.

Es sei zu erwarten, daß sich die Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs anläßlich der Londoner Konferenz erneut auf diese Haltung festlegen werden. Andererseits bestünden auch keine Anzeichen dafür, daß die Sowjetunion ihre gegenüber dem Westen seit Monaten eingeschlagene Politik irgendwie ändern werde. Die Bekanntmachung über die deutschen Kriegsgefangenen, der „Privateer"-Zwischenfall über der Ostsee, die Belästigung ausländischer Schiffe in den internationalen Gewässern der Ostsee, all dies deutet auf die Weiterführung der bisherigen sowjetischen Politik hin.

Keine der drei Westmächte würde es gegenwärtig gerne sehen, wenn der UN-Generalsekretär Trygve Lie, der in den nächsten Tagen nach Moskau reist, mit einer positiven Antwort Stalins auf seinen Vorschlag eines Treffens der „großen Vier" aus Moskau zurückkäme. Nach westlicher Auffassung besteht gegenwärtig keine Hoffnung auf eine Einigung mit der Sowjetunion, die wirklich eine Entspannung im „Kalten Kriege" herbeiführen könnte. Der amerikanische Außenminister Acheson dürfte daher in London die Meinung vertreten, daß der „Kalte Krieg" längere Zeit weitergehen werde und es daher unvermeidlich sei, sich dieser Tatsache anzupassen. Auch der britische Außenminister Bevin ist dieser Meinung. Er trifft aber in Großbritannien auf die Opposition des konservativen Oppositionsführers Churchill, der für einen nochmaligen Versuch einer Verständigung mit Stalin eintritt. Der französische Außenminister Schuman dürfte persönlich derselben Ansicht sein wie Acheson, aber auch er hat es mit starken Kräften in Frankreich zu tun, die für einen neuen Versuch mit Moskau sind.

Hinsichtlich des deutschen Problems dürften sich auf der Londoner Konferenz folgende Meinungen gegenüberstehen:

USA: Engere Einbeziehung der westdeutschen Bundesrepublik in den westeuropäischen Block, um kommunistischen oder nationalistischen Entwicklungen Einhalt zu gebieten. Im Zusammenhang damit eine Lockerung der einschränkenden Bestimmungen für den Schiffsbau und größere Bewegungsfreiheit auf dem Gebiet des Handels und der Industrie.

Großbritannien: Befürchtung einer wachsenden Konkurrenz der westdeutschen Industrie. Darum Vorsicht vor wirtschaftlichen Maßnahmen, durch die die Unabhängigkeit des Sterlingblocks gefährdet werden könnte. Alle Schritte hinsichtlich der Eingliederung Westdeutschlands in die westeuropäische Familie sollten nur langsam vorgenommen werden, beginnend mit der assoziierten Mitgliedschaft im Europarat. Keine Diskussion über eine allgemeine Revision des Besatzungsstatuts.

Frankreich: Ablehnung aller wesentlichen Änderungen der westlichen Politik, besonders bezüglich einer Lockerung der einschränkenden Bestimmungen für die Industrie oder Revision des Besatzungsstatuts.

Grotewohl und Ulbricht

Angebliche Geheimkonferenz der Kominform über deutsche Fragen. — Vor weitgehenden Veränderungen im Kabinett der Deutschen Demokratischen Republik

Von UP-Korrespondent L. Modermott

Berlin (UP). Wie aus gewöhnlich sehr zuverlässigen Kreisen der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands bekannt wird, sollen die führenden Männer der Deutschen Demokratischen Republik überraschend nach Moskau beordert worden sein, um dort an einer vermutlich äußerst wichtigen und geheimen Kominformkonferenz teilzunehmen.

Diesen Berichten zufolge traf ein Sonderflugzeug aus Moskau in Berlin ein, das mit Ministerpräsident Grotewohl und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Ulbricht in die sowjetische Hauptstadt zurückgekehrt sei. Der Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, hält sich bekanntlich bereits seit zwei Wochen in Moskau auf.

Diese plötzliche Moskaureise lasse, so meint man in den genannten Kreisen, vermuten, daß in Moskau über deutsche Probleme verhandelt wird. Die Gewährsleute waren nicht in der Lage, etwas über die Natur dieser Unterredung in Erfahrung zu bringen. Feststehen soll lediglich, daß es sich um Kominform-Beratungen handele. Bisher waren diese Gewährsleute über so gut wie alle Vorgänge hinter dem „Eisernen Vorhang" ausgezeichnet unterrichtet.

Ulbricht sollte bekanntlich am Freitag abend nach Prag abreisen, um an den Feierlichkeiten zum „Tag der Befreiung" der CSR teilzunehmen. In einer vom sowjetisch lizenzierten Nachrichtendienst ADN verbreiteten Gästeliste für diese Feierlichkeiten war sein Name jedoch nicht enthalten.

Das Kominform dürfte sich vermutlich mit vier wichtigen Problemen zu befassen haben:

1. Mit dem geplanten Pfingstaufmarsch von 500 000 FDJ-Mitgliedern in Berlin;
2. Mit der eventuellen Aufnahme der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands ins Kominform;
3. Mit der Krise der kommunistischen Partei Deutschlands angesichts der sowjetischen Bekanntmachung vom Abschluß der Repatriierung der deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion;
4. Mit einem eventuellen Plan, der den Kommunisten die Möglichkeit geben soll, die Kontrolle über ganz Westeuropa zu erhalten.

Ulbricht Ministerpräsident?

Wie der Berliner „Telegraf" in diesem Zusammenhang erfahren haben will, werden in Moskau zur Zeit weitgehende Veränderungen des Kabinetts der Deutschen Demokratischen Republik besprochen. Diese Veränderungen würden vor allem auf Grund der sich in letzter Zeit ständig verschärften Spannungen zwischen Ministerpräsident Grotewohl (SED) und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Ulbricht (SED) erfolgen. Wie der „Telegraf" weiter erfahren haben will, sei beabsichtigt, daß Ulbricht (SED), Ministerpräsident der D. D. R. werden und hierbei zugleich auch das Innenministerium, das bislang von Steinhoff (SED) verwaltet wurde, übernehmen solle. Als alleiniger Stellvertreter Ulbrichts sei Nuschke (Ost-CDU) vorgesehen. Um den bisherigen Ministerpräsidenten, Grotewohl, nicht ganz auszubooten, sei beabsichtigt, ihn zum Minister für die noch nicht befreiten Westgebiete zu machen. Zwei linientreue westdeutsche Kommunisten würden ihm als Staatssekretäre zur Seite gestellt werden. Der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, Kastner (Ost-LDP), solle auf einen Gesandtschaftsposten in den skandinavischen Ländern abgeschoben werden, während der bisherige SED-Landesvorsitzende in Sachsen, Buchwitz, als Gesandter die Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik in Dänemark übernehmen werde.

Führende Mitglieder des SED-Landesverbandes Berlin sollen ferner erklärt haben, daß sie für die nächste Zeit eine grundsätzliche Änderung der „schlappen" Politik gegenüber Westdeutschland erwarteten. Die Berliner Westsektoren würden nach Pfingsten zu einem Zollgebiet erklärt werden müssen.

Der Präsident und sein Werk

Zum 66. Geburtstag Harry S. Truman

Von unserem Korrespondenten

A.D. Washington.

Harry S. Truman, der nunmehr im sechsten Jahre seiner Präsidentschaft steht, wird am 6. Mai dieses Jahres 66 Jahre alt. Nur wenige Präsidenten in der Geschichte der Vereinigten Staaten können auf eine ebenso anstrengende und kritische fünfjährige Dienstzeit zurückblicken wie Truman, und kaum einer zuvor hatte schwierigere und weiterreichende Entscheidungen zu treffen als er. Und dennoch macht er stets einen gelassenen Eindruck und scheint jeder Lage gewachsen. Er steht noch immer sehr früh auf und beginnt seinen Tageslauf mit einem Spaziergang durch die Straßen Washingtons. Zehn Stunden später, am Ende eines harten Tages, erscheint er trotzdem frischer und kräftiger als viele, die erst halb so alt sind wie er.

Bücher und Menschen

Präsident Truman hat die seltene Fähigkeit, seinen Geist und seine Energien ausschließlich solchen Problemen zuzuwenden, deren Lösung in seinem Machtbereich liegt, und Dinge, auf die er keinen Einfluß hat, aus seinem Gehirn zu verbannen. Das Ergebnis ist sein ausgeglichenes Wesen — nichts erregt ihn, und nichts macht ihn nervös. Eine Reihe von Interessen, die eigentlich nichts mit seiner Arbeit zu tun haben, tragen viel zu seinem frischen Aussehen und zu völliger Entspannung bei, die gerade für angestrengt tätige Geistesarbeiter von größter Bedeutung ist. Es ist bekannt, daß er das Klavierspiel liebt. Wie die meisten amerikanischen Präsidenten findet auch Präsident Truman am Angelsport Gefallen. Lieber aber noch sind ihm Spazierengehen und Schwimmen.

Doch den stärksten Einfluß auf sein Leben haben wohl Bücher und Menschen. Präsident Truman liebt die Menschen, und er liebt Geselligkeit. Am Tage seiner Amtseinführung im Januar 1949, kurz nachdem er die Präsidentschaftswahl gewonnen hatte, stand er schon vor Morgengrauen auf, um mit seinen Kameraden, mit denen er während des ersten Weltkrieges an der französischen Front gekämpft hatte, zu frühstücken. Danach besuchte er den Gottesdienst, legte den Amtseid ab und hielt die Antrittsrede, in der er sein innen- und außenpolitisches Programm, einschließlich des berühmten Punkt-Vier-Programms zur technischen Unterstützung rückständiger Gebiete, umriß. Dann hielt er in der kalten Januarluft eine zweistündige Parade ab und begrüßte später 7500 Gäste auf einem gewaltigen Empfang.

Nicht in formeller Audienz ...

Ausländische Botschafter und Minister empfängt der Präsident nicht in formeller Audienz, sondern in seinem Büro, wo sie wie alte Freunde plaudern. Die Diplomaten sind oft erstaunt, wie Truman über ihre Länder Bescheid weiß.

Bei wichtigen Entscheidungen kann der Präsident den Rat vieler seiner Mitarbeiter und Fachleute einholen. Hat er jedoch alle Ratschläge geprüft, dann muß er selbst entscheiden. Letztlich muß der Kongreß und durch ihn 150 Millionen Amerikaner diese Entscheidung billigen oder ablehnen. Aber die verantwortungsbewußte Führung der Nation ist die alleinige Aufgabe des Präsidenten. Und die Bevölkerung erwartet von ihm, daß er für den Frieden arbeitet, daß besonders seine Außenpolitik der Erhaltung des Friedens dient, daß er die natürlichen Hilfsquellen des Landes erschließt, die Bundesregierung klug, umsichtig und sparsam leitet und, wenn es sein muß, auf notwendige Reformen drängt. Er ist Oberkommandierender der bewaffneten Streitkräfte, Vorsitzender seiner politischen Partei und bei allen repräsentativen Anlässen der Vertreter seines Volkes. Seit der Gründung der Republik haben die Pflichten und die Verantwortung des amerikanischen Präsidenten ständig zugenommen. Heute unterstehen ihm unmittelbar die Leiter von 70 Regierungsdienststellen.

Ein idealer Vorgesetzter

Fast alle seine Pflichten erfordern besondere Vorbereitung. Selbst eine Presseverlautbarung muß so exakt formuliert werden, daß sie von den 1700 amerikanischen Tageszeitungen und den Hunderten von Auslandskorrespondenten, die sie einer genauen Prüfung unterziehen, nicht mißverstanden werden kann. Eine wichtige Ernennung, wie die des Vorsitzenden des Atomausschusses, macht oft monatelange Studien und Untersuchungen notwendig.

Wenn der Präsident von seiner Arbeit spricht, dann weist er stets darauf hin, daß er von den besten Köpfen des Landes beraten wird. Sein Stab gibt das Kompliment zurück mit der Feststellung, daß Truman ein idealer Vorgesetzter sei. Er mache sich einen Arbeitsplan und richte sich dann stets nach diesem. Man bezeichnet ihn als einen „sauberen Administrator".

Diese Sauberkeit spiegelt selbst sein zwei Meter großer Schreibtisch im Weißen Haus wider. Von seinem Platz aus fällt der Blick des Präsidenten auf ein Bild George Washingtons, des ersten amerikanischen Präsidenten, und auf einen großen Globus. Ein Regierungsbeamter, der regelmäßig das Weiße Haus besucht, bemerkte kürzlich, daß er es sich angewöhnt habe, zu Besprechungen mit dem Präsidenten mindestens zehn Minuten vor der Zeit zu erscheinen. Obwohl der Präsident einen Besucher niemals zur Eile drängt, erscheint er selbst oft schon vor der festgesetzten Zeit, und es sind viele, die im Verlaufe eines Tages bei ihm vorsprechen.

„Ernst und unbeirrt"

Die Anlässe dieser Besuche sind mannigfaltig — es mag eine Besprechung mit dem Außenminister sein, und es mag sich ebensogut nur um eine Porträtaufnahme zusammen mit dem Sieger eines Obstbauwettbewerbes handeln.

Arthur Krock, der langjährige Korrespondent der „New York Times", beschrieb Truman nach einem persönlichen Interview als „ernsten Präsidenten, der unbeirrt auf den Sieg der besseren Natur des Menschen und auf den Fortschritt seiner eigenen Bemühungen um einen dauerhaften Frieden vertraut".

Wirtschafts-Nachrichten

Prof. Erhard sprach beim Bodenseetreffen

Wirtschaftsminister Prof. Erhard, der vor den Teilnehmern des Bodenseetreffens der Industrie- und Handelskammern sprach, sagte, daß die Verkürzung der Einkommensteuer durch Anreiz zur Kapitalbildung eine Belebung der Wirtschaft bringen werde. Prof. Erhard warnte die Unternehmer davor, sich auf die Kapitalsverfügung aus dem Gegenwertfonds zu verlassen. Diese sei im wesentlichen für öffentliche Investitionen und nicht für die private Wirtschaft gedacht. Eine Kreditschöpfung über die Notenbank lehnte der Bundesminister ab. Zum Problem der Arbeitslosigkeit erklärte er, in diesen Wochen würden die Auswirkungen des ersten Arbeitsbeschaffungsprogramms sichtbar. Ein zweites Arbeitsbeschaffungsprogramm werde vom Bundeswirtschaftsministerium ausgearbeitet. Zur Frage der Dekartellisierung meinte Dr. Erhard, solange er Wirtschaftsminister sei, würde die alte Kartellherrlichkeit nicht wieder hergestellt werden. Er nahm dann erneut gegen das Mitbestimmungsrecht Stellung und erklärte, ein geschworener Feind des Funktionärtums zu sein.

Eröffnung der Kino- und Photoausstellung

Die Photoausstellung in Köln wird von rund 270 Ausstellern, darunter mehreren führenden amerikanischen Filmverleihfirmen beschickt. Bei der Eröffnung waren die Filmschauspieler Rene Deltgen, Marika Rökk, Albrecht Schönhals, Willy Fritsch und Siegfried Breuer anwesend. Wirtschaftsminister Dr. Erhard sagte in seiner Eröffnungsansprache u. a., daß Schritte eingeleitet seien, die Rechte deutscher Markenartikel auch im Ausland durch internationale Verträge zu verankern.

Städtebautagung in Berlin

Der Oberbürgermeister von Berlin, Prof. Reuter, eröffnete die 7. Gesamtdeutsche Städtebautagung in Berlin und erklärte, daß Berlin unbedingt die Verbindung mit Deutschland brauche. Es sei zu hoffen, daß von der gesamtdeutschen Städtebautagung auch für die Stadt Berlin selbst etwas Gutes herauskomme. Bundeswirtschaftsminister Dr. Seebohm überbrachte die Wünsche der Bundesregierung und wies darauf hin, daß der Straßen-, der Wasser- und der Eisenbahnverkehr zwischen Berlin und der Bundesrepublik unter der Aufsicht und Kontrolle der Sowjets ständen, und daß es daher nur einen einzigen freien Weg nach Berlin gebe: den durch die Luft. Dr. Seebohm forderte die Rückgabe der Luftfahrt-Hoheit an die deutsche Bundesregierung.

Amerikanische Investierungen vorgesehen

Eine Delegation von 45 amerikanischen Industrie- und Banksachverständigen traf in Frankfurt ein, um mit Beamten der amerikanischen Hohen Kommission und dem Chef der ECA-Sondermission in Westdeutschland, Hanes, die Möglichkeiten der Anlage amerikanischen Privatkapitals zu untersuchen. Die Delegation besichtigte die Opelwerke in Rüsselsheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Stadt Ettlingen

Der Mahnruf der Kunst

Am Samstagabend wurde in Ettlingen vielerlei geboten (vom Schweinernen über die Tiere der Heimat bis zum Boxsport) und trotzdem füllte sich auch der Rathaussaal zu dem Volksliederabend des Kulturbühnenrings. Das Künstlerpaar Bechtolsheim-Johnske, begleitet von einem Trio und einer Harfinistin, schenkte den Zuhörern ein Klangbild der Volkskulturen aller Weltteile. F. Johnske sprach dazu sehr besinnliche Worte, die den Tönen den Weg zum Gewissen öffneten. Aus dem Buch „Nachtflug" des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry zitierte er den Gedanken dieses flugbegeisterten Künstlers: wird die Vervollkommnung z. B. der Flugtechnik, die Saint-Exupéry und seine Kameraden leisteten, um die Völker noch mehr zu verbinden, schließlich doch zur gegenseitigen Zerstörung beitragen? Eine Gewissensfrage, die auch einen Volksliederabend zur verpflichtenden Mahnung werden läßt.

•

Friedenskreuz in Ettlingen

Die Kolpingsfamilie Karlsruhe brachte das Aachener Friedenskreuz am Sonntag gegen 17.30 Uhr von Moosbronn nach Ettlingen. Eine große Gemeinde säumte die Straßen, als Ettlinger Männer bei Glockenläuten das Kreuz übernahmen und in feierlichem Zug von der Pforzheimer Straße durch die Luisen-, Schöllbronner-, Leopold- und Marktstraße zur Martinskirche brachte. Dort wurde es vor dem Altar aufgestellt und wieder fanden sich viele Gläubige ein, um die Maiandacht vor dem Kreuz zu erleben. Um 20.30 Uhr wurde das Friedenskreuz in Prozession durch die Friedrich- und Pforzheimer Straße zur Herz-Jesu-Kirche gebracht. Dort bleibt es bis heute abend 18 Uhr aufgestellt, um da von den Ettlinger Männern bis zum St. Johann getragen zu werden, wo sich eine Prozession nach Maria-Bickesheim anschließt.

•

Belegschaftsfeier

der städt. Betriebe und Verwaltung

Zu einem Kameradschaftsabend traf sich die Belegschaft der städt. Betriebe und der Verwaltung am Samstagabend in der Stadthalle. Betriebsratsobmann Josef Becker begrüßte die Kameraden mit ihren Angehörigen. Der Sinn dieses Abends lag darin, die Betriebsangehörigen aus den verschiedensten städt. Abteilungen in kameradschaftlicher Verbundenheit näherzubringen, ein gutes Verhältnis zu schaffen, um so die heute einer Stadt obliegenden Aufgaben zum Nutzen der Allgemeinheit zu meistern. Bürgermeister Rimmelspacher und einige Gemeinderäte gaben durch ihr Erscheinen das gute Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Belegschaft kund. Ein buntes Programm durch den Handharmonikaspielring unter Leitung von Herrn Vatter sowie Soloeinlagen der kleinen Sontraud Speidel in niedlicher und zugleich meisterhafter Art mit der Handharmonika, Gesangseinlagen von Frau Lechner, von Herrn E. Baumann einfühlend begleitet, verbindend besprochen von Herrn Lechner, leitete über zu einem kleinen Tanz. Es war ein netter Abend, der für einige Stunden des Tages Arbeit und Sorgen vergessen ließ und Kraft für weiteres segensreiches Wirken im Dienst der Allgemeinheit brachte. Ein auf eigene Kosten der Belegschaft großgezogenes Schwein wurde bei dieser Gelegenheit verzehrt, so daß auch das leibliche Wohl zu seinem Recht kam.

•

Gesangverein „Freundschaft" wanderte

Die Wanderung des Gesangverein „Freundschaft" führte die Mitglieder am Sonntag den Steinbrunnenweg bis zur Ettlinger Linie, von dort aus weiter nach Spessart in den „Adler". Ein Teil der Mitglieder, vor allem ältere Sänger, waren mit dem Omnibus gefahren. Die alten Volks- und Heimatlieder wurden gesungen und verbanden die Teilnehmer zu einer großen Familie. Die humoristischen Vorträge von Alois Lauinger, der auf die längste aktive Mitgliedschaft beim Gesangverein zurückblicken kann, und das Ziehharmonikaspiel von Josef Braun unterhielten bestens. Ein fröhlicher Tag ließ die Alltagssorgen vergessen und gab Kraft für neue Arbeit.

Gedankengut aus Ettlingen

Pläne der Selbstverwaltungsschule

In der Abschlußbesprechung des 6. Lehrgangs der Selbstverwaltungsschule für bad. und württembergische Gemeinde- und Kreisräte sprach u. a. Dr. Duttenhofer (Bruchsal) der Stadtverwaltung, dem Verkehrsverein und der Einwohnerschaft von Ettlingen sowie der Lehrgangsleitung den herzlichen Dank für die gute Aufnahme aus. Der Lehrgang habe ausgezeichnete Anregungen gegeben. Erwünscht ist, noch mehr Zeit für die Diskussion und den Erfahrungsaustausch zu haben. Deshalb sollen die Arbeitsgemeinschaften, von denen eine auch bei diesem Kurs von Bürgermeister Rimmelspacher geleitet wurde, noch mehr ausgebaut werden. Die Teilnehmer werden in ihren Bezirken dafür werben, daß die im Herbst stattfindenden Kurse ebenfalls gut besucht werden, denn der Aufbau einer echten Selbstverwaltung von unten nach oben erfordert bestens geschulte Volksvertreter. Inzwischen werden Wochenendkurse in den Landkreisen stattfinden, um möglichst viele Gemeinde- und Kreisabgeordnete mit dem Gedankengut der Gemeindefreiheit vertraut zu machen. Außerdem sollen die Presse, die Frauen und die Jugend in Sonderkursen angesprochen werden, die in Ettlingen stattfinden. An dem am Samstag beendeten 6. Lehrgang nahmen wieder einige Pressevertreter teil. Für die Presse ist es eine besonders wichtige Aufgabe, in allen Bevölkerungskreisen das Gedankengut der Ettlinger Selbstverwaltungsschule zu verbreiten: Mitarbeit aller Gemeinde- und Staatsbürger an dem überparteilichen Gemeinschaftseinrichtungen.

•

Für die Persönlichkeitswahl

Heute abend 20 Uhr veranstaltet die Deutsche Wählergesellschaft ihre 1. öffentliche Diskussion im Karlsruher Bonifatiussaal. Nach einer Einführung von Senatspräsident Dr. Walz sprechen R.-A. Dr. Keßler, Reg.-Dir. Konz, Erich Bindert und Klaus Baer über das Wahlgesetz. Die Diskussionsleitung hat R.-A. Dr. Bender. Dabei soll die Frage geklärt werden, ob die Persönlichkeitswahl oder die Parteilistenwahl vorzuziehen ist oder ob ein Kompromiß möglich ist. Die Deutsche Wählergesellschaft befürwortet die Persönlichkeitswahl als Voraussetzung für eine stabile Demokratie. Allen Wählern ist Gelegenheit gegeben, an diesem Abend ihre Meinung kundzutun und sich die Argumente von Andersdenkenden anzuhören.

Oeffentliches Leistungsschreiben in Kurzschrift

Rege Teilnahme und gute Leistungen

Das im Rahmen der Werbewoche des südwestdeutschen Stenografenverbandes auch von dem Ettlinger Stenografenverein am Sonntag durchgeführte Leistungsschreiben nahm einen vorzüglichen Verlauf. Der öffentlichen Einladung durch die Zeitung wurde zahlreich Folge geleistet. 41 Teilnhmer aus Ettlingen und Umgebung stellten sich der Wettschreibleitung, was gegenüber dem vorjährigen Wettschreiben eine Verdoppelung der Teilnehmerzahl bedeutet. Nicht nur Mitglieder des Vereins beteiligten sich am Leistungsschreiben, sondern der Leiter konnte auch außerhalb des Vereins stehende Kurzschriftler begrüßen.

Es verdient besonders erwähnt zu werden, daß sich der größte Teil der Teilnehmer aus jüngeren Bürokräften zusammensetzte. Lobend hervorzuheben ist auch insbesondere die Teilnahme von 9 Volksschülerinnen mit teilweise recht beachtlichen Leistungen, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß durch den regelmäßigen Besuch der Lehrgänge und Übungsabende des Vereins die Leistungen der einzelnen Teilnehmer im Lauf des Jahres eine nennenswerte Steigerung erfahren haben.

Die Höchstleistung erzielte mit der Geschwindigkeit von 240 Silben in der Minute Fräulein Friedel Veit, die bereits im Vorjahr ebenfalls die höchste Silbenzahl mit 230 Silben erreichte. Mit 220 Silben folgten Frl. Lydia Weber und mit 200 Frau Else Molters und Frl. Hilde Sahrbacher.

Die weiteren Teilnehmer am Wettschreiben waren:

180 Silben: Irmgard Peters.

160 Silben: Maria-Blanka Ditter, Rosemarie Eble, Luzie Gottmann, Hilde Herrmann, Karl Kisselbach, Brigitte Müller, Hannelore Müllle, Herta Postl, Doris Sauerbrunn, Hilde Walentschka, Magda Waschitschek, Fridolin Wiegert, Günter Zipfel.

140 Silben: Else Kilgus.

120 Silben: Ilse Altenbach, Irma Baumann, Margot Becker, Lioba Geiger, Marianne Kraus, Christa Kuhn, Reinhard Reichel, Egbert Schott.

100 Silben: Ursula Lauinger, Rosemarie Reichle, Franz Reuschling, Alfred Soult, Margot Schindler, Hannelore Zickhart.

80 Silben: Hildegard Deubel, Elisabeth Grüßer, Theresia Küpfer, Dora Westermann.

60 Silben: Wolfgang Ditter, Christa Babinsky, Liselotte Welker, Elfriede Wehres.

Die Auswertung der abgelieferten Arbeiten erfolgt im Lauf der Woche. Das endgültige Ergebnis der einzelnen Silbengruppen wird anläßlich des Abschlusses der Werbewoche bei der Veranstaltung Sonntag, den 21. Mai 1950, um 19 Uhr im Gasthaus „Engel" bekanntgegeben. Die besten Leistungen werden durch Ehrenpreise ausgezeichnet.

„Badische Heimat" ruft zur Mitgliedschaft

Der Landesverein „Badische Heimat", der vor kurzem seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, richtet an alle bisherigen Mitglieder die Bitte, die Mitgliedschaft zu erneuern. Das Schrifttum soll wie früher in der Zeitschrift „Mein Heimatland", in den Jahresbänden „Badische Heimat" und im „Ekkhartjahrbuch" fortgeführt werden. Auch die Hefte „Vom Bodensee zum Main" sollen wieder erscheinen. Die Meldung alter und neuer Mitglieder wird an die Ortsvereine erbeten. Wo noch kein Ortsverein besteht, kann die Meldung unmittelbar an den Landesverein „Badische Heimat" in Freiburg, Hans-Jakob-Str. 12 gerichtet werden. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt DM 4.—, für Körperschaftsmitglieder DM 8.—

Die Ortsvereine werden durch Vorträge, Führungen und Fahrten im Sinne des Landesvereins wirken. Auch die Vertriebenen will die „Badische Heimat" zu den Ihren zählen, um sie mit dem Geist unserer Heimat vertraut zu machen.

Der Ortsverein Ettlingen der „Badischen Heimat" hat auch nach 1945 seine heimatpflegerische Tätigkeit fortsetzen können. Unter dem Vorsitz von Dr. med. H. Springer gehörten dem Ortsverein in früheren Jahren über 100 Mitglieder an. Diese werden gebeten, der „Badischen Heimat" wieder beizutreten und sich beim Schriftführer, Schulleiter L. Bopp, Langewingertstraße 9, anzumelden. Als Mitteilungsblatt läßt der Ortsverein gemeinsam mit dem Albgau-Museum die Beilage „Der Lauerturm" in der „Ettlinger Zeitung" erscheinen. Das rege Interesse in der erheblich gewachsenen Einwohnerschaft von Stadt und Land für alle Heimatfragen läßt erwarten, daß neben den alten Mitgliedern auch viele neue sich der „Badischen Heimat" anschließen.

Helft Unfälle verhüten!

Der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften will in der Zeit vom 21. bis zum 27. Mai in der Bundesrepublik eine Unfallverhütungswoche veranstalten, für die Bundesarbeitsminister Anton Storch die Schirmherrschaft übernommen hat. Die an der Unfallverhütung interessierten Behörden und Organisationen haben bereits ihre Beteiligung zugesagt. In den nächsten Tagen werden in den einzelnen Ländern Ortsausschüsse gebildet werden, die alle Vorbereitungen für die Unfallverhütungswoche treffen sollen.

•

Jägerversammlung

heute abend 20 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Hof".

Getreu bis in den Tod

Trauerfeier für Ehrenbürger Karl Springer

Im Karlsruher Krematorium fand heute vormittag die Trauerfeier und Einäscherung unseres Ehrenbürgers Karl Springer statt. Kirchenrat Huß gab in seiner Traueransprache ein Bild von der Persönlichkeit des Verstorbenen, von dem es nun Abschied nehmen hieß. Seinen Angehörigen gibt der Glauben den Trost, daß sie mit ihm über dies Leben hinaus in Verbindung bleiben. Herrn Springer, der sich 1899 mit Hedwig Kuen aus Bühl verheiratet hatte, war es im vergangenen Jahr noch vergönnt, das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Sein Sohn Max übernimmt die hiesige Firma, während die beiden älteren Söhne schon seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika leben.

Im Namen der Stadtgemeinde Ettlingen nahm Bürgermeister Rimmelspacher Abschied von dem verstorbenen Ehrenbürger, der fünf Jahrzehnte lang Vorbildliches für die Gemeinschaft geleistet hat und durch dessen Tod eine Lücke entstand, die niemals ganz zu schließen ist. Für den Verein „Badische Heimat" und alle Heimatforscher legte Dr. H. Springer, für die Freunde des Ettlinger Humors P. J. Kuhn Kränze nieder. Unter den von B. Waßmer gespielten Orgelklängen versank die sterbliche Hülle des Verewigten, dem sehr viele Freunde das letzte Geleit gaben, in der Gruft. Die Beisetzung im Familiengrab auf dem Ettlinger Friedhof wird in aller Stille stattfinden.

•

Schachklub

Die 6. Runde der Stadtmeisterschaft brachte keine Überraschungen. In dem mit Spannung erwarteten Kampf des bisher ungeschlagenen Kalifaß gegen Bauer war kaum etwas von dem Reiz eines Vorentscheidungskampfes zu erkennen. Bauer besann sich auf sein gutes Können und seine Turniererfahung und gewann leichter als man annehmen konnte. Immerhin ist Kalifaß noch nicht in der Tabelle der Gruppe II abgeschlagen. Bauer hat sich nun als weiterer Bewerber um einen der ersten drei Plätze angemeldet. In der Gruppe I schenkte man der Begegnung der beiden Endspielgegner des Vorjahres, Raßler—Fürniß, besonderes Interesse. Fürniß konnte den Altmeister in seiner derzeitigen guten Form nicht bezwingen, und Raßler steht jetzt schon praktisch als Gruppensieger fest. Die endgültige Entscheidung wird wohl im Kampf Raßler—Dr. Walz fallen. Dr. Walz gewann seine Partie gegen Zemanek und festigte seinen 2. Tabellenplatz.

Die Ergebnisse: Kalifaß—Bauer 0:1, Raßler—Fürniß 1:0, Zemanek—Dr. Walz 0:1, Zacharieff—Hutt 1:0, Hoch—Langer 1:0, Auer—Karle 0:1, Hesse—Wettach 0:1, Danner—Jurzitza 1:0, Allers sen.—Siebert 0:1. Fü.

•

4 Jahre Ettlinger Pfadfinder

Im Schaukasten der Pfadfinderschaft (zwischen Blechnerei Rummel und Restauration Nagel) sind Bilder von den Fahrten der Ettlinger Pfadfinder (vor allem Gaistal und Mittenwald) ausgestellt.

•

Schwere Amtsunterschlagung

Die Strafkammer II in Karlsruhe verurteilte den 62-jährigen Justizobersekretär A. W. zu 11 Monaten Gefängnis und 200 DM Geldstrafe. Von 1947 bis 1949 verübte er vor allem gegenüber Insassen des DM-Lagers schwere Amtsunterschlagung, Abgabenüberhebung, Betrug, Untreue, gewinnsüchtigen Verwaltungsbruch, Falschbeurkundung, Beseitigung und Beschädigung von Urkunden.

•

Die Meinung des Lesers:

Fleischverkauf

Ein Leser, der für die Käufer des billigen Fleisches unterschreibt, meint zu dem am Samstag in der EZ erschienenen Bericht, es sei vergessen worden zu schreiben, daß der Umbau der Läden vom Verlust bezahlt worden sei und bittet deshalb um Berichtigung. Zu dieser ironischen Feststellung ist zu bemerken, daß wir den Anspruch des Publikums auf billigste Belieferung ausdrücklich betont haben. Man muß aber auch an die Jahreszeiten denken, in denen kein auswärtiger Metzger auf dem Markt steht und die Hausfrauen froh sind, in einem sonnen- und regengeschützten Metzgerladen hygienisch einwandfreies Fleisch kaufen zu können.

Probieren Sie diesen neuen

BRINKMANN

Feinschnitt zu DM 1,75. Dann werden Sie verstehen, warum Brinkmann Tabak Deutschlands meistgerauchter

TABAK

ist

Verbesserter Heimatatlas

Lehrertagung des Bezirks Ettlingen

Die Tagung des Bezirkslehrerverbands Ettlingen am 6. Mai erhielt besondere Bedeutung durch den Lichtbildervortrag von Rektor Theo Asal, Karlsruhe. Er sprach über den von ihm und Stud.-Rat Deibele, Schwäbisch-Gmünd, bearbeiteten neuen Heimatatlas von Württemberg-Baden-Hohenzollern. Schon bei den einleitenden Ausführungen wurde den Hörern klar, daß es bei der Herausgabe dieses Atlas nicht nur um die Lösung von Problemen der Kartentypen und der Landschaftsdarstellung ging, sondern daß in erster Linie psychologische Fragen von großer Bedeutung zu lösen waren. Nur zu leicht neigt der Erwachsene, und damit natürlich auch der Erzieher, zu der Annahme, die Darstellungssymbole in einer Landkarte seien auch für das Kind mit bestimmten Vorstellungen des natürlichen Landschaftsbildes verknüpft. Wie stark jedoch das Landschaftsbild und seine kartographische Nachbildung voneinander abzuweichen vermögen, wies Rektor Asal an einer Fülle von Kartenausschnitten aus verschiedenen Zeitepochen nach. Auch die mannigfaltigen Versuche, eine befriedigende Darstellung des natürlichen Raumes in der nur zweidimensionalen Fläche zu erreichen, die vielen Aushilfen mit Bergschraffen, Höhenlinien und Schummerungen waren einleuchtende Beispiele für die Schwierigkeiten, die sich bei der Herstellung jedes Kartenbildes zeigen. Um so überraschender war daher die Lösung, die man inzwischen mit dem Kartenbildsystem Wenschow erreicht hat, und die deshalb auch im neuen Heimatatlas für Württemberg-Baden-Hohenzollern Verwendung gefunden hat.

Nach der interessanten, mit reichem Beifall belohnten Ausführungen Rektor Asals gab der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Hauptlehrer Vetter, einen Überblick über die Tagung des Verbandes Badischer Lehrer und Lehrerinnen in Heidelberg am 5. April. Der Verband befaßte sich dort hauptsächlich mit Fragen der Lehrerbildung, des Lehrplans, des Schuljahrbeginns und der Schulreform — die übrigens von seiten des Verbands als gescheitert angesehen wird. Von besonderer Wichtigkeit war ferner die Entschließung, eine noch engere Verbindung mit der Presse, die bisher allen schulpolitischen Fragen ein dankenswertes Interesse entgegengebracht hat, herzustellen. Z.

Aus dem Polizeibericht

In der Woche vom 30. 4. bis 6. 5. wurden angezeigt: 2 Personen wegen Übertretung der Reichsmeldeordnung und 14 Personen wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung.

Diebstähle: In der Nacht vom 4. auf 5. Mai wurde abermals in einem Keller eines Landgutes eingebrochen und von den Tätern, da sie vermutlich die erhoffte Ware nicht finden konnten, durch Entleeren eines Fasses mit Most einen Schaden von 225 DM zugefügt. Bereits vor einigen Wochen war in demselben Keller eingebrochen und Lebensmittel im Werte von 400 DM gestohlen worden. — Am 1. Mai zwischen 2.30 und 3.30 Uhr wurde bei einer Gaststätte einem auswärtigen Besucher das Fahrrad im Wert von 70 DM gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — Während einer Tanzveranstaltung am 30. April wurde eine Handtasche und eine Hängejacke gestohlen. — In einem Geschäft hatte eine Verkäuferin Waren zum Vorteil einer Kundin verkauft und dadurch den Arbeitgeber um 20 DM geschädigt.

Am 26. April kam auf dem Fahrradweg der Karlsruher Straße ein betrunkener älterer Mann aus Karlsruhe mit seinem Fahrrad zu Fall, wobei er sich Kopf- und Handverletzungen zuzog.

Wegen Landstreicherei und Verdacht wegen Gewerbeunzucht konnte in einer Gaststätte am 2. Mai eine 24-jährige Frau aus der Umgebung von Stuttgart ergriffen und ins Frauengefängnis eingeliefert werden.

In der Nacht vom 26. auf 27. April konnte eine ausgeschriebene 24-jährige Frau ermittelt und der Staatsanwaltschaft gemeldet werden.

Langensteinbach. Der 1. Mai war auch in Langensteinbach ein Wandertag. In der Festhalle wetteiferten frohe Lieder mit Tanz. Der evang. Kirchenchor wanderte nach Ellmendingen zu gemeinsamem Gesang. Die evang. Gemeindejugend vom Kirchenbezirk Durlach hatte ihr Jugendtreffen am Vormittag in der St. Barbarakirche, am Nachmittag im Luthersaal unter Leitung ihres Geistlichen. — Der Konfirmandenabend am Sonntag abend im Luthersaal war gut besucht. Die zeitnahen Darbietungen der Jugend wurden freudig aufgenommen. — Am Mittwoch wurde unter großer Anteilnahme der 49 Jahre alte Karl Mößner zu Grabe geleitet. Mößner arbeitete seit seiner Verheiratung in der hiesigen Goldwarenfabrik. Eine Mittelohrentzündung führte zum frühen Tode.

Südwestdeutsche Nachrichten

Sonniger Sommertagszug

Im Karlsruher Sommertagszug wurden diesmal 5000 Jungen und Mädchen gezählt; schätzungsweise 100 000 Menschen bildeten für den 2,5 km langen Zug Spalier. Zum Stadtgartenfest kamen etwa 30 000.

Am Samstag stieß der Rußheimer Postomnibus Ecke Stephanien- und Hans-Thoma-Straße mit einem Lastzug so heftig zusammen, daß beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Glücklicherweise wurden keine Personen verletzt.

Schwabenmädel „rollern" durch Bundesgebiet

Karlsruhe (SWK). Von der ehemaligen badischen Landeshauptstadt Karlsruhe aus setzen sich sieben hübsche Schwabenmädel mit ihren Motorrollern zu einer Reise durch das ganze Bundesgebiet in Bewegung, um auf diese „lebendige" und ebenso originelle Weise für die Stuttgarter Deutsche Gartenschau 1950 zu werben. Oberbürgermeister Töpper empfing die sieben charmanten Trachtenmaidle und wünschte ihnen für ihre Fahrt alles Gute und einen vollen Erfolg.

Vertriebenen-Verbandstag in Nordbaden

Karlsruhe. Nach Heidelberg, Ladenburg und Mosbach wird am 14. Mai zum ersten Mal die Stadt Karlsruhe Tagungsort für den satzungsgemäßen Landesverbandstag des LVD, der überparteilichen, überlandmannschaftlichen und überkonfessionellen Organisation der Heimatvertriebenen Nordbadens, sein.

Die Vertreter aus sämtlichen Kreisen und Gemeinden Nordbadens sowie die Sprecher aller Landsmannschaften treten vormittags im Studentenhaus zusammen, um ihren Landesverbandsvorstand nach den neuen, erweiterten Satzungen zu wählen.

Nachmittags um 15 Uhr versammeln sich die Heimatvertriebenen aller Volksgruppen am Ettlingertorplatz zu einer Großkundgebung, bei welcher Bundesminister für Angelegenheiten der Vertriebenen Dr. Lukaschek, Präsident des Landesbezirks Baden Finanzminister Dr. Kaufmann und der Vorsitzende des LVD Dr.-Ing. Bartunek zu den Heimatvertriebenen sprechen werden.

Geliebter der Giftmischerin verhaftet

Pforzheim (lwb). Der frühere Geliebte der Enzberger Giftmischerin Hilde Heller ist in Pforzheim verhaftet worden. Die des Giftmordes an ihrem aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Gatten angeklagte Hilde Heller soll nach einer Mitteilung der Polizei ihren ehemaligen Geliebten beschuldigt haben, er habe sie zu dem Verbrechen angestiftet. Der Prozeß gegen die Angeklagte soll demnächst vor dem Schwurgericht in Heilbronn eröffnet werden.

Landratsamt zieht um

Mannheim. Nachdem das neue Landkreis-Verwaltungsgebäude in L 6, 6 fertiggestellt worden ist, kann am 10. Mai die Übergabe erfolgen, mit der eine Betriebsfeier in Schwetzingen verbunden ist. Das Landratsamt wird dann in Kürze von Weinheim nach Mannheim umziehen.

Schwierige Finanzlage Mannheims

Mannheim. Der Haushaltplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1950/51 schließt nach Abzug der Besatzungskosten und der Soforthilfe ausgaben mit rund 55 Millionen DM ab. Davon entfallen 25 Millionen auf sachliche Aufwendungen und nahezu 30 Millionen auf den persönlichen Aufwand. Dieser außerordentlich hohe Betrag ist in den ständig steigen Versorgungslasten der Stadt begründet. Trotz schärfster Beschränkung der Ausgaben gelang es nicht, den Haushaltplan auszugleichen. Es verbleibt ein Fehlbetrag von 682 00 DM. Die Gebühren für die Müllabfuhr und die Entwässerung sollen erhöht werden, der Hebesatz für die Gewerbesteuer wird von 265 auf 300 Prozent erhöht. Allein die städtischen Verkehrsbetriebe schließen mit einem Verlust von 1 617 000 DM ab. Die Stadt Mannheim rechnet mit Finanzzuweisungen seitens des Landes in Höhe von 10,2 Millionen DM

Goldenes Jubiläum des ASC

Mannheim. Der älteste Automobil-Club Deutschlands, der Allgemeine Schnauferl-Club, begeht sein goldenes Jubiläum am 13. Mai in Mannheim und verbindet die festliche Veranstaltung mit einer Zielfahrt. Aus diesem Anlaß werden auch die ältesten noch fahrbaren Modelle aus der Anfangszeit des Kraftfahrwesens im Betrieb gezeigt

Um das Fachkommissionsgesetz

Freiburg Der Vorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (Landesverband Südbaden) hat den Staatspräsidenten und den französischen Kommissar für das Land Baden gebeten, sich dafür einzusetzen, daß das Fachkommissionsgesetz, das zur Ergänzung des in Kraft befindlichen Betriebsrätegesetzes unentbehrlich ist, bei der erneuten Vorlage nunmehr die Genehmigung der Hohen Kommission erhält

Zur Förderung des Wohnungsbaus

Freiburg. Der Stadtrat genehmigte eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaus. U. a. erhält jeder Bauherr, der durch Neubau, Ausbau oder Wiederaufbau Wohnraum schafft, zusätzlich einen Raum zur freien Verfügung. Neue Wohngebäude sind von den Anliegerbeiträgen befreit, auch tritt ein Nachlaß von Gebühren ein. Dieser Beschluß gilt für alle Bauhaben, die zwischen dem 1. 4. und 30. 6. 1950 genehmigt und spätestens 2 Monate danach begonnen werden. Der Oberbürgermeister wurde ferner beauftragt, Maßnahmen vorzuschlagen, um privates Baugelände dem Baumarkt zuzuführen und um die Bebauung kriegszerstörter Grundstücke zu fördern.

Konservator der kirchlichen Kunst

Freiburg. Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Geistlichen Rat Pfarrer Dr. Hermann Ginter in Wittnau zum Konservator der kirchlichen Kunstdenkmäler bestellt. Er gehört dem Landesamt für Denkmal- und Heimatschutz an und übernimmt selbständig alle Obliegenheiten, die diesem nach dem Denkmalschutzgesetz zustehen für den Bereich der in katholisch-kirchlichem Eigentum stehenden oder der katholischen, kirchlichen Zwecken gewidmeten Bau- und Kunstdenkmäler.

Obermeistertagung der südbadischen Fleischer

Konstanz. Unter dem Vorsitz von Obermeister Blank-Freiburg hielt der südbadische Fleischerinnungsverband eine Obermeistertagung ab, an der außer den 18 Obermeistern der südbadischen Innung etwa 100 Fleischermeister teilnahmen. In den Referaten wurde eine Übersicht über die wirtschaftliche Lage des Fleischerhandwerks gegeben, darunter auch von dem Referenten im Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung, Straub, der den Warenabsatz als Hauptproblem der Vieh- und Marktwirtschaft bezeichnete.

Schweizer Journalist tödlich verunglückt

Dornstadt (ZSH). Ein Schweizer Journalist geriet auf der Autobahn Stuttgart-Ulm mit seinem Personenwagen von der Fahrbahn ab und prallte auf die gegenüberliegende Böschung. Das Fahrzeug wurde zurückgeschleudert, die linke Tür aufgerissen. Dabei wurde der Fahrer herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat

Wolkenbruch entwurzelte Rebstöcke

Möckmühl (ZSH). Dieser Tage ging über den Markungen Möckmühl und Roigheim ein starker Wolkenbruch nieder. Die abfließenden Wassermassen rissen Geröll und Felsblöcke von den Berghängen hinweg, schwemmten in Weinbergen Boden fort und entwurzelten die Rebstöcke. Die Talwiesen sind mit Schlamm, Steinen und Felsbrocken übersät. Die Elevatorgrube des Getreidesilos Möckmühl stand drei Meter tief unter Wasser. Etwa 2000 Ztr Kohlen der Papierfabrik Möckmühl wurden in die Sedach geschwemmt. Die Aufräumungsarbeiten dürften noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der entstandene Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Altarschrein als Besenschrank

Bad Mergentheim (hpd). Gegenwärtig arbeitet ein Restaurator an der Wiederherstellung eines spätgotischen Altarschreins in der Gemeinde Westgartshausen. Der Schrein wurde erst kürzlich entdeckt. Er war seither als Besenschrank verwendet worden.

Betrunkener verschuldet Tod seiner Mutter

Bad Mergentheim (hpd). Als in Wildentierbach ein 58 Jahre alter lediger Maurer in angeheitertem Zustand nach Hause kam, erhielt er von seiner 85 Jahre alten Mutter Vorwürfe. Im Verlaufe des Streites trat die alte Frau an das Fenster um nach Luft zu schnappen. Ihr Sohn glaubte, die Mutter wolle eine Nachbarsfrau zu den Streitigkeiten hinzuziehen, nahm sie am Arm, zog sie vom Fenster zurück und versuchte, sie auf einen Stuhl zu setzen. Dabei kam die Greisin zu Fall und zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Sie verstarb im Krankenhaus an den Folgen des Bruches in Verbindung mit einer Herz- und Kreislaufschwäche.

Lokomotive prallte auf Anhänger

Kirchheim/Teck (hpd). Ein Lastzug mit zwei Anhängern passierte den Bahnübergang. Erst auf der Höhe der Schienen bemerkte der Lastzugführer einen herannahenden Zug. Er gab Gas, um einem Zusammenstoß zu entgehen, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Lokomotive auf den zweiten Anhänger aufprallte und ihn auf die Seite schleuderte. Am Fahrzeug und an der Papierladung entstand erheblicher Sachschaden.

100 Jahre Geislinger Steige

Geislingen (SWK). Die steilste Strecke der Deutschen Bundesbahn, die Geislinger Steige auf der Strecke Göppingen—Ulm, besteht jetzt 100 Jahre. Aus diesem Anlaß sind für den 1. und 2. Juli verschiedene feierliche Veranstaltungen vorgesehen.

Lieferwagen rammt Kuhfuhrwerk

E.F. Krauchenwies (Kr. Sigmaringen). Trotzdem die Durchfahrt für Kraftfahrzeuge aller Art gesperrt ist, fuhr ein Lieferauto auf einem schmalen Feldweg bei der Rulfinger Straße gegen ein vom Felde heimkehrendes Kuhfuhrwerk. Um die durchgehenden Kühe aufzufangen, sprang die Lenkerin des Fuhrwerks vom Wagen und erlitt dabei Verletzungen. Ihr Mann wurde vom Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Einbrecher bügelt seine Hosen

Allensbach (ZSH). Als die Hausbewohner abwesend waren, drang ein Einbrecher in eine Wohnung ein und nächtigte dort. Am Morgen bügelte er sich seine Hosen auf und verschwand mit Silberbesteck und Büchern. Bei dem Versuch, seine Beute an den Mann zu bringen, geriet er an den Bürgermeister, der die Gendarmerie sofort verständigte.

Kleiner Spitz hat großes Schwein

M.P. Mochenwangen. Einen vierjährigen starken Keiler vor einen Eisenbahnzug gehetzt, so daß er überfahren wurde, hat ein unternehmungslustiger kleiner Spitz eines Bauern in der Nähe von Mochenwangen. Ein in der Nähe wohnender Revierförster gab dem schwerverletzten Tier den Fang. Dem Keiler war wahrscheinlich eine solche Frechheit von so einem kleinen Tier noch nicht vorgekommen.

Eßlingen erhält eine Wirtschaftsoberschule

Eßlingen (dpa). Der Eßlinger Gemeinderat hat beschlossen, der bisherigen Kaufmännischen Berufsschule und Höheren Handelsschule noch eine Wirtschaftsoberschule anzugliedern. Auch Volksschüler, die nach Übertritt in die Höhere Handelsschule die mittlere Reife mit „gut" bestehen, können in diese Wirtschaftsoberschule eintreten.

Das Monogramm brachte es an den Tag

Leonberg (hpd). Als kürzlich durch den Gerichtsvollzieher eine goldene Uhr mit Sprungdeckel und Kette zum Preis von 110 DM versteigert wurde, die das Monogramm F. W. trug, schöpfte die Polizei Verdacht. Denn vor zwei Jahren war in Ettlingen aus dem Schlafzimmer eines Ehepaares eine solche Uhr entwendet worden. Es gelang nun, durch das Monogramm den Täter, einen 16jährigen Lehrling, der auf der Flucht aus einer Fürsorgeanstalt den Diebstahl beging, festzunehmen.

Amerika-Haus Karlsruhe

Am Montag, 8. Mai, 19.30 Uhr liest die Play Reading Group mit verteilten Rollen „Life with Father" von Howard Lindsay und Russel Crouse. In der Vortragsreihe über den Pragmatismus wird Dr. Raoul Bertrand, Kanada, am Dienstag, 9. Mai, 20 Uhr über „George Santayana, Poet of Pragmatism" sprechen. Der Bookworm Club diskutiert am Mittwoch, 10. Mai, 19.30 Uhr über Werke von Franz Kafka. Um 20 Uhr folgt in der Reihe über die Formprobleme der zeitgenössischen bildenden Kunst ein Lichtbildervortrag von Dr. Ulrich Gertz, Karlsruhe, über „Die Darstellung des Menschen". In einer Diskussion in englischer Sprache am Donnerstag, 11. Mai, 18.45 Uhr wird zu einem Artikel über „Oil Production in USA" Stellung genommen. Der Musikwissenschaftler Dr. Gerhard Pallmann, München, wird am gleichen Abend um 20 Uhr über „Irische und schottische Volkslieder und ihre wandernden Melodien in Amerika" sprechen und dazu einige selten gehörte Schallplatten vorführen. Am Freitag, 12. Mai, 20 Uhr spricht Dr. Eric Graf Oxenstierna, Stockholm, zu farbigen Lichtbildern „Schweden — Heute".

Wettervorhersage

Montag und Dienstag teils heiter, teils wolkig, meist niederschlagsfrei. Mittagstemperaturen um 20 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen zwischen 3 und 7 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus wechselnden Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich/Schön
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 10° über 0

9. 5. 50 Sonnenaufgang: 4.30 Uhr
Sonnenuntergang: 19.23 Uhr
Mondaufgang: 1.57 Uhr
Monduntergang 11.28 Uhr

Züricher Notenfreiverkehrskurse	6. 5.	5. 5.
New-York (1 Dollar)	4.28¾	— 4.28½
London (1 Pfd.)	10.83	— 10.84
Paris (100 frr.)	1.21½	— 1.21¾
Brüssel (100 belg. fr.)	8.54	— 8.54
Deutschland (100 DM)	81¾	— 82.–
Wien (100 Sch.)	14.25	— 14.25

Berlin, den 6. 5. 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.90 — 7.10 DM (Ost)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krais oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Walwurz-Fluid
Spezial-Doppelstark
Lindert Ihre Schmerzen bei Rheuma, Ischias u. Hexenschuss. Besorgen Sie sich die grosse Flasche zu DM 2.45 in Ihrer Apotheke.

Eine gute Illustrierte
gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Das neue NEXEN
GAMMA-NEXEN NEU
Gegen Blattläuse und andere Pflanzenschädlinge einfach, sicher, bequem, gefahrlos!
CELA INGELHEIM AM RHEIN

DURODONT ... stoppt Zahnzerfall!

Müde Augen!
tränende Augen, Augendrücken, Augenzwinkern, schwache Augennerven, verschwommenes Sehbild?
Dann Hofapotheker Schaefer's Vegetabil. Augenwasser!
Verlangen Sie hier Prospekte.
Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz, Ettlingen

ZU VERKAUFEN
Ölkürbissamen, original steirische, schalenlose, 1 Portion 1.— DM bei Leisner, Ettlingen, Marktstraße 7.

Echter Wolfsspitz
mit Stammbaum, sehr wachsam, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1461 in der E.Z.

Wer?
Verstopfung, Darmträgheit, unreines Blut, unreine Haut beseitigen und den inneren Menschen gründlich reinigen will, der nehme das Heilwasser, das man sich selbst bereitet aus
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz
Glas 1.40, Doppelpackung 2.20 DM
Erh. in Apotheken und Drogerien
Sicher zu haben bei
Rudolf Chemnitz

Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

Dieses Zeichen
- prägt Dir's ein! -
ist ein Feind von Schmerz und Pein!
Gegen Hühneraugen
Schälkur
EIDECHSE

Besatzungskosten

ein gemeinsames Problem

Nachstehend bringen wir Auszüge aus einer Diskussion über die Besatzungskosten, welche vor kurzem über den Süddeutschen Rundfunk gehalten wurde. Sprecher waren: Mr. Ralph Lieban, Mr. John van Stirum und Mr. Stuart Hannon von der Landeskommission Württemberg-Baden, deren Ausführungen die Argumente der amerikanischen Besatzungsmacht erhellen. D. R.

Mr. Lieban:

Die Untragbarkeit der Besatzungskosten ist seit mehreren Wochen eine der meist gehörten Parolen in Deutschland. Es ist uns Amerikanern vom menschlichen Standpunkt durchaus verständlich, daß der deutsche Steuerzahler eine Herabsetzung seiner schweren Steuerlasten herbeisehnt. Weniger verständlich allerdings ist die Unsachlichkeit mancher Argumente, die in der deutschen Öffentlichkeit gegen die Höhe der Besatzungskosten vorgebracht werden. Es mag sein, daß diese Argumente darauf zurückzuführen sind, daß die breite Öffentlichkeit nicht genügend aufgeklärt ist über den tatsächlichen Stand der Dinge. Aber mir will es scheinen, als ob ein großer Teil der deutschen Bevölkerung sich von vornherein dagegen sträubt, die gegenwärtigen wirtschaftlichen Lasten als unmittelbare und logische Folgen des Krieges anzuerkennen. Diese Erkenntnis ändert zwar nichts an der materiellen Lage, aber sie bietet mindestens die psychologische Voraussetzung für eine erfolgreiche Überwindung der schweren Nachkriegslasten.

Mr. van Stirum:

Wenn wir überhaupt von Besatzungskosten sprechen, müssen wir uns von Anfang an klar sein, daß diese finanzielle Last sowohl von den Amerikanern als auch von den Deutschen getragen wird, also daß es sich um ein gemeinsames Problem handelt. Die Besatzungskosten und Besatzungsauflagen in Westdeutschland für das kommende Haushaltjahr sind von den alliierten Hohen Kommissaren auf etwa vier Milliarden DM veranschlagt worden. (Das sind im Monat pro Kopf der Bevölkerung etwa sieben DM.) Diese Summe ist zehn Prozent niedriger als die Besatzungskosten im vergangenen Jahr. Dabei darf nicht übersehen werden, daß ein beträchtlicher Teil dieser Gesamtsumme in verschiedenen Formen wieder in die deutsche Wirtschaft zurückfließt. Zum Beispiel, eine Milliarde geht sofort in Form von direkten und indirekten Steuern zurück, ebenso nochmals ein Drittel der Gesamtsumme, also mehr als eine Milliarde, die für Löhne und Gehälter der deutschen Angestellten bei den Alliierten verwendet werden. Würde man diese Personen entlassen, so fiele unter den heutigen Umständen ein Teil davon dem deutschen Staat zur Last. Für Mieten und sonstige Versorgungsleistungen sowie für Zahlungen an die Deutsche Bundesbahn und Post fließen weitere große Summen an deutsche Quellen zurück. Ein weiterer großer Betrag wird dazu verwendet, um deutsche Häuser und Kasernen, die jetzt von Amerikanern benutzt werden, instandzuhalten und um weitere Bauten zu erstellen, die jedoch eines Tages an die Deutschen zurückgegeben werden. Die Besatzungskosten stellen also keineswegs einen totalen Verlust für die Deutschen dar.

Mr. Lieban:

Es ist interessant, Mr. van Stirum, daß Sie gerade diese Gesichtspunkte des Problems erwähnen, denn diese werden meistens vollkommen übersehen. Gerade vor ein paar Wochen wurde die amerikanische Besatzungsmacht besonders heftig kritisiert, weil sie in Schwäbisch Gmünd 1300 deutsche Angestellte einer amerikanischen Reparaturwerkstätte entlassen hat. Die Zeitungsberichte wiesen auf die furchtbaren wirtschaftlichen und sozialen Folgen hin, die auf die Schließung dieser Werkstätte folgen mußten. Dabei wird das Werk gerade deshalb abgebaut, um die Besatzungskosten zu senken. Wir finden uns also in der verblüffenden Situation, in der uns auf der einen Seite vorgeworfen wird, daß die Besatzungskosten untragbar sind, während wir andererseits heftig kritisiert werden, wenn wir unseren Verwaltungsapparat einschränken, um die Kosten zu senken. Aber Sie wollten uns etwas über den amerikanischen Anteil an den gesamten Besatzungskosten erzählen.

Mr. van Stirum:

Also, wenn ich vom amerikanischen Anteil spreche, so muß ich grundsätzlich vorausschicken, daß von uns all das bezahlt wird, was von Amerika nach Deutschland transportiert werden kann, während das, was nicht transportiert werden kann, von deutscher Seite aufgebracht wird. Das heißt also praktisch, daß wir selbst unsere Lebensmittel und Kleidung, Fahrzeuge, Benzin usw. zahlen, kurzum für den größten Teil des Nachschubs, der für die Aufrechterhaltung eines Besatzungsapparates erforderlich ist, während andererseits die Deutschen für Wohnung, Versorgungsleistungen, Arbeitsleistungen usw. zahlen.

Letztlich werden auch die Besoldungen und Gehälter für unsere Soldaten und Zivilangestellten aus amerikanischen Steuergeldern bezahlt. Ich führe diese Tatsachen nur deswegen an, weil die Besatzungsmacht an und für sich das international anerkannte Recht hat (nach der Haager Landkriegsordnung), auch diese Kosten dem besetzten Gebiet aufzuerlegen. Übrigens, während wir bei unserer deutsch-amerikanischen Bilanz sind, darf man die Marshallplan-Zuwendungen an Deutschland nicht außeracht lassen. Sie stellen schließlich eine große Last für den amerikanischen Steuerzahler dar und spielen immerhin eine beträchtliche Rolle in dem wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands.

Mr. Lieban:

Das sind also die nüchternen Realitäten der Situation, und es dient keinem guten Zweck, die schwierige Lage weiter zu komplizieren durch Vorwürfe, die auf Ressentiments beruhen. Es gibt aber einige andere Momente, die besonders plastisch die Unzulänglichkeit der Einwendungen aufzeigen, die wir so oft von deutscher Seite in der Besatzungskostenfrage zu hören bekommen. Obwohl ich grundsätzlich dagegen bin, alte Wunden aufzureißen, glaube ich, daß es für unsere Diskussion unbedingt wichtig wäre, diejenigen Besatzungskosten zu erwähnen, die den 13 Staaten auferlegt wurden, welche seinerzeit von der deutschen Wehrmacht besetzt waren. Wollen wir vielleicht Frankreich als Beispiel nehmen, denn dieses Land befindet sich schließlich heute in der umgekehrten Lage, und man könnte eigentlich erwarten, daß es dieselben Maßstäbe hier anlegt, welche die deutsche Besatzungsmacht bei Frankreich seinerzeit angelegt hat.

Mr. Hannon:

Ich bin überzeugt, daß die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung seinerzeit nicht wußte, wie groß die Besatzungskosten in Frankreich waren und es auch heute noch nicht weiß. Die damalige deutsche Regierung pflegte das Volk über solche Dinge nicht aufzuklären.

Wenn wir nun einige diesbezügliche Zahlen anführen, so tun wir es nur deshalb, damit unsere Hörer ungefähr verstehen können, wie es einem Franzosen heute zumute sein muß, wenn er die deutschen Klagen über die Untragbarkeit der Besatzungskosten hört.

Mr. van Stirum:

In Frankreich kostete die deutsche Besatzung, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, etwa zehnmal so viel wie heute die alliierte Besatzung in Deutschland. Genauer gesagt, die Abgaben, die der französischen Regierung durch die Besatzung auferlegt wurden, betrugen ungefähr 40 Milliarden Mark jährlich, das Äquivalent der gesamten französischen Steuereinnahmen. Und um ihre eigenen Ausgaben zu decken, war die französische Regierung gezwungen, ihren Goldbestand zu veräußern und in großem Ausmaß Banknoten zu drucken, was zu einer schweren Inflation führte. Das französische Volk zahlt heute noch und wird noch für Generationen zahlen müssen, um diese Schuldenlast abzutragen. Während in Frankreich also die Besatzungskosten die gesamten Steuereinnahmen des französischen Staates verschluckten, betragen die des französischen Staates nur 20 Prozent der Bundes- und Ländersteuereinnahmen.

Mr. Lieban:

Wir sind uns natürlich klar darüber, daß all das nichts an der Tatsache ändert, daß wir alle weiter Besatzungskosten zahlen müssen und daß es angenehmer wäre, wenn wir mit unserem Geld etwas anderes anfangen könnten. Es ist aber Zeit, daß wir uns endlich einmal klarwerden, daß der zweite Weltkrieg ungeheuer viel Werte vernichtet hat und daß es noch einige Zeit dauern wird, bis halbwegs normale Zustände wiederhergestellt sind.

Für beide Seiten besteht nur eine vernünftige Lösung: Daß wir uns alle bemühen, ehrlich zusammenzuarbeiten und der Versuchung zu widerstehen, uns gegenseitig mit gefühlsbedingten und unwürdigen Kritiken in die Haare zu fallen.

Wirtschafts-Nachrichten

Gewerkschaft und Unternehmer einigten sich

Vertreter des württemberg-badischen Arbeitsministeriums, der Gewerkschaften und der Unternehmerverbände erörterten in Stuttgart die Durchführungsverordnung über das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht des Betriebsrätegesetzes. Zwischen den Verhandlungspartnern wurde in den wesentlichsten Punkten eine Übereinstimmung erzielt. Die Durchführungsverordnung soll in einigen Wochen veröffentlicht werden, nachdem der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy kürzlich die von der damaligen Militärregierung ausgesprochene Suspendierung des Artikels über das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht aufgehoben hat.

Der Landesbezirk Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat einen Aufruf zu den Betriebsratswahlen veröffentlicht, worin es heißt, daß die Mitbestimmung in wirtschaftlichen Angelegenheiten nur dann erfolgreich sein könne, wenn Gewerkschaft und Betriebsräte eng zusammenarbeiten würden. Die Betriebsräte müßten in der Lage sein, sich über die wirtschaftlichen Zusammenhänge ihres Betriebszweiges einen Überblick zu verschaffen. Die Gewerkschaften setzen sich ferner für eine Rationalisierung der Produktion und der Verteilung ein. Die dabei eingesparten Gelder müßten entweder zur Erhöhung der Löhne oder zu Preissenkungen verwendet werden.

Zahl der Arbeitslosen nimmt ab

Die Zahl der Arbeitslosen der Bundesrepublik hat im April um zirka 70 000 abgenommen. Am 30. April wurden noch rund 1,7 Millionen Arbeitslose gezählt.

Reisen — künftig ein Vergnügen

Für die diesjährige Hauptreisezeit hat die Eisenbahndirektion Stuttgart ein umfassendes Sonderzugprogramm aufgestellt. Neben den Sonderzügen an Sonntagen werden wieder — wie im letzten Jahre — Werktags-Nachmittagsfahrten nach beliebten Reisezielen durchgeführt. Etwa ab Juni wird ein neuer Aussichtstriebwagen für Rundfahrten aller Art zur Verfügung stehen. Zum Besuch der Oberammergauer Festspiele ist je ein Sonderzug im Juni und Juli geplant, zu denen bereits viele Anmeldungen vorliegen. In den Abteilen der 2. Klasse-Wagen der Deutschen Bundesbahn sollen demnächst Leselampen angebracht werden. Die an der Decke befindlichen Richtstrahler können von jedem Sitzplatz aus eingeschaltet werden.

Billigere Zigaretten gefordert

In einer Denkschrift an das Bundesfinanzministerium fordert der Verband der Zigarettenindustrie eine Senkung der Tabaksteuer und des Kleinverkaufspreises für Zigaretten. Die steuerliche Belastung mit rund 7 Pfennig je Zigarette habe dazu geführt, daß der deutsche Zigarettenkonsum je Kopf und Jahr von 700 Stück im Jahre 1938 auf 450 im Jahre 1949 zurückgegangen sei. Die bedenkliche Lage dieses Industriezweiges sei in erster Linie auf den großangelegten Schmuggel mit amerikanischen Zigaretten zurückzuführen. Es wird u. a. vorgeschlagen, die Material- und Banderolensteuer für 1000 Zigaretten um etwa die Hälfte zu ermäßigen, damit die Industrie eine Sechszweidrittel-Pfennig-Zigarette auf den Markt bringen könne.

Kritische Lage im Güterkraftverkehr

Das württemberg-badische Verkehrsministerium stellt fest, daß die Lage im gewerblichen Güterkraftverkehr immer kritischer werde. Besonders bedroht seien die sogenannten „Trampfahrer" des Güterfernverkehrs, die oft vier, fünf oder sechs Tage warten müßten, bis sie bei den Laderaumverteilungsstellen eine Rückladung erhielten. Noch größere Schwierigkeiten bestünden im Güternahverkehr.

Deutscher Bauerntag in Mainz

Der Deutsche Bauernverband hält vom 25. bis 27. August den „Deutschen Bauerntag 1950" in Mainz ab. Mit den Vorarbeiten zu der Tagung, an der u. a. der Bundesminister für Ernährung, Niklas, und zahlreiche Delegationen aus dem Bundesgebiet und Ausland teilnehmen werden, ist der Bauernverband Rheinhessen beauftragt.

Stundung der Steuerzahlungen gefordert

Der Bund der Steuerzahler hat dagegen protestiert, daß die Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen für das erste Quartal 1950 noch nach den Steuersätzen von 1949 entrichtet werden sollen. In diesem Zusammenhang betont der Bund, daß bereits im zweiten Halbjahr 1948 und 1949 die Einkommensteuer- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen in vielen Fällen überhöht gezahlt worden seien. Der Bund der Steuerzahler bittet darum, entgegen den bisherigen Verlautbarungen Stundungsgesuche von Steuerpflichtigen bis zur Höhe von 10 bis 15 Prozent des Quartalssolls grundsätzlich zu bewilligen. Für Steuerzahler, die bereits 1948 und 1949 nennenswerte Überzahlungen leisteten, solle darüber hinaus eine großzügigere Stundung genehmigt werden.

Höhere Mieten für Untermieter?

Aus der Begründung zum Preisgesetzentwurf der Bundesregierung schließen Sachverständige in Bonn auf eine Mietpreiserhöhung für Untermieter. Es ist dabei daran gedacht, die Untermiete nicht mehr nach der Quadratmeterzahl des vermieteten Raumes zu berechnen, sondern nach der Zahl der in diesem Raume wohnenden Personen.

Eröffnung der Motorschau in Reutlingen

Die Motorschau 1950 in Reutlingen wird am 11. Mai durch den Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, offiziell eröffnet. Die Schau ist vom 12. bis 21. Mai zugänglich.

Wirtschaft in Kürze

In den Mannheimer Häfen wurden im April 245 920 Tonnen Güter umgeschlagen. Die Zufuhr belief sich auf 219 492, die Abfuhr auf 26 428 Tonnen.

In Anwesenheit von über 500 Teilnehmern, darunter fünfzig aus dem Ausland, begann in Badenweiler die diesjährige Tagung des Vereins der Textilchemiker und Coloristen (VTCC).

Roman aus den Bergen von Lola Jost

Copyright by Münchner Roman-Verlag, München-Pasing

15. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wie überrascht waren sie aber erst, als Maria nicht allein kam. Mit einem Bräutigam hatten sie nicht gerechnet und momentan war der Vater betroffen, denn er sah schon im Geiste seine Maria als die Frau seines Försters Sepp Moser. Ihm wäre die Heirat recht gewesen. Doch auch der Eindruck, den Peter auf ihn machte, war gut. So sagte er nur, daß es eben die jungen Leute selbst wissen müssen, ob sie zusammenpassen, denn es käme im Leben so vielerlei. Wenn aber die richtige Liebe da sei, dann gäbe es keine Bedenken.

Der Mutter gefiel Peter ebenfalls sehr gut, und sie sagte zum Lisei in der Küche, daß er ein Bursche sei, den man sich als Schwiegersohn nur wünschen kann. Brav und tüchtig sei er sicherlich und in seiner Heimat ein angesehener Mann. Sie war mit Marias Wahl zufrieden.

Vater Falbesoner feierte gerne, und so kam ihm die Verlobung seiner Tochter sehr gelegen. Er brachte einen alten Wein ans Licht, und die Mutter zauberte eine Pastete her und zusammen mit Liserl einen Kuchen. Das ging so flink, daß um acht Uhr schon ein festlicher Tisch gedeckt werden konnte. Marias Bruder Franz kam mit dem Jäger vom Hirschgang heim, als alle schon um den runden Tisch versammelt saßen und auf die beiden warteten. Nur die lustige Valerie fehlte, sie lag seit gestern im Spital in Miesbach.

Der Oberförster Falbesoner wußte um die Liebe Sepp Mosers zu Maria und hätte ihm gerne erspart, sich mit an den Tisch zu setzen und auf das Wohl der Brautleute zu trinken. Doch Sepp Moser gehörte zur Familie, so konnte er sich jetzt nicht ausschließen.

„Werde glücklich, Maria. Auf Ihr Wohl, Herr Bräutigam!" Er sagte es fröhlich und Marias Vater war zufrieden. So lobte er sich seinen Untergebenen. Er war ein Lebenskünstler und hielt nichts von der Sentimentalität.

Sepp Moser feierte lustig mit und nur eine wußte, daß es anders um ihn stand. Das war das Lisei. Sie hatte es von niemand erfahren, doch sie wußte es von sich aus: das war für den Förster ein schwerer Schlag. Er liebte Maria, sie sah es schon den ganzen letzten Winter über, doch Maria beachtete das nicht.

Die Liebe macht blind, sie macht aber auch hellhörig und hellsichtig.

„Brauchst nicht traurig sein", sagte das Lisei, als es Sepp Moser am nächsten Tag an der Gartentür traf, „schau, sie hat dich halt nicht mögen. Dafür mag dich sicher eine andere, dann mußt du halt die nehmen."

Sepp Moser starrte das Mädel an. „Woher weißt denn leicht du, Liserl, daß . . ."

Sie lachte ihm spitzbübisch zu. „Es war nicht schwer zum Erkennen. Ja, ich hab gute Augen."

„Ja, Lisei, und ein gutes Herz. Könnt leicht sein, daß ich die andere frag, von der du grad gesagt hast, daß sie mich mag, ob sie einen Hausstand mit mir gründen möcht."

„Ist, mein ich, halt ein bisserl weit zu gehen, bis du zu ihr kommst, Sepp."

„Mir scheint, es ist leicht gar nicht weit zu gehen, mir scheint, es ist ganz nah, Lisei, ganz nah."

Das Mädel bückte sich, um Petersilie abzuschneiden. Es war dem Liserl unmöglich, ihn jetzt anzusehen, denn eine heiße Welle schoß ihr ins Gesicht.

„Servus, Sepp."

„Pfüat di, Lisei!"

Es war sehr spät geworden, bis die Verlobungsfeier ihr Ende fand und die Lichter im Haus erloschen. Trotzdem waren alle schon wieder kurz nach Sonnenaufgang auf den Beinen und beim Frühstück vereint. Marias Bruder machte mit Peter einen Gang durchs Revier. Er war der Schwester wie aus dem Gesicht geschnitten und war auch sonst von ihrer Art, die weder vom Vater, noch von der Mutter etwas hatte.

Peter blieb bis zum nächsten Tag. Marias Eltern hätten den Bräutigam ihrer Tochter noch gerne länger als Gast gehabt, doch er mußte heim, denn in der „Sonne" war Hochbetrieb. So sahen sie ein, daß er nicht länger bleiben konnte und lobten seinen Pflichteifer sehr.

Maria begleitete Peter ein kurzes Stück. „Wenn du nur nicht fortmüßtest, Peter", sagte sie nervös, „ich hab solche Angst vor der Zukunft. Was sie uns wohl alles bringen wird?"

Maria seufzte schwer und Peter sah sie voll Erstaunen an.

„Was die Zeit bringen wird, fragst du, Mareri. Nur Gutes. Schau, du hast ja mich, da kann dir nichts passieren. Hast auch noch deine Eltern, deine Geschwister, kriegst eine Schwiegermutter, die dich gerne ins Haus nimmt. Und dann kriegst Kinder, Liebste: du, das wird eine Freud."

Kinder, das war das Stichwort für Marias Tränen. Sie ließen sich nicht mehr zurückhalten.

„Peter — und wenn — und wenn ich vorher schon eins krieg?" Sie schluchzte auf. Der Gedanke war ihr fürchterlich und ließ sie schon die ganze letzte Nacht nicht schlafen.

„Da denk ich nicht dran, Liebste." Peter legte seinen Arm um sie. „Aber wenn es wär, laß es mich gleich wissen, dann wird eben eher Hochzeit gemacht. Wir wären nicht die einzigen auf dieser Welt, Dirndl." Er hob ihr Gesicht zu sich auf, betrachtete es lange und küßte sie. „So, jetzt lach ein bisserl, ich möcht zum Abschied keine Tränen sehen. Sei gescheit und grüß mir deine Eltern nochmals herzlich und deine Schwester und deinen Bruder. Kommst ja so bald wieder rein zu uns. Schön lang wird mir die Zeit werden, bis ich wieder in deine Augerl schauen kann, in deine lieben."

Maria lachte und über ihren Augen lag ein samtener Glanz.

Peter fiel es unendlich schwer, von ihr zu gehen. Er hätte sie am liebsten gleich wieder mitgenommen. Eine schreckliche Leere war in ihm, wie er sie noch nie zuvor empfunden hatte. Er hätte gerne auf die ganze Aussteuer verzichtet, wenn Maria schon eher in die Heirat eingewilligt hätte. Doch sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, alles selbst anzufertigen bis auf das letzte Stück. Und auch ihr Vater war der Ansicht, daß es noch nicht so eilte. „Im Mai," sagte er, „im Mai ist es beileibe noch nicht zu spät. Den Eltern ist es immer zu früh, wenn sie ein Kind hergeben müssen; so geht's euch auch einmal, glaubt mir's nur."

Peter und Maria mußten sich trennen, der Bursche mit dem Wagen war schon weit voraus.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Sport-Toto Württemberg-Baden

1. VfB Mühlburg — VfB Stuttgart	1	(1)
2. Jahn Regensburg — Stuttg. Kickers	1	(1)
3. Schwab. Augsburg — Bay. München	1	(1)
4. FSV Frankfurt — Schweinfurt 05	1	(0)
5. 1860 München — SpVgg Fürth	2	(0)
6. BC Augsburg — Eintr. Frankfurt	1	(1)
7. Kick. Offenbach — 1. FC Nürnberg	1	(0)
8. VfL Neckarau — Ulm 1846	1	
9. 1. FC Pforzheim — Union Böckingen	1	
10. 1. FC Bamberg — Darmstadt 98	2	
11 Bayern Hof — Vikt. Aschaffenburg	1	
12. Conc. Hamburg — VfL Osnabrück	1	
13. SpVgg Trossingen — SC Freiburg	1	
14. Göttingen 05 — Werder Bremen	1	

Sport-Toto Rheinland-Pfalz

1. 1860 München — SpVgg Fürth	2
2. VfB Mühlburg — VfB Stuttgart	1
3. BC Augsburg — Eintracht Frankfurt	1
4. Concordia Hamburg — VfL Osnabrück	1
5. Holstein Kiel — Hannover 96	1
6. Alemannia Aachen — 1. FC Köln	1
7. Rot-Weiß Essen — Schalke 04	1
8. RW Oberhausen — Borussia Dortmund	1
9. SpVgg Andernach — FK Pirmasens	1
10. ASV Landau — Mainz 05	ausgef.
11. Göttingen 05 — Werder Bremen	1
12. Duisburg 08 — Preußen Münster	2
13. Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg	1
14. Erkenschwick — Duisburger SV	1

Die Spiele der Südd. Oberliga

VfB Mühlburg — VfB Stuttgart 3:1

Die Stuttgarter spielten nicht schlecht, aber sie operierten nicht so glücklich. Da außerdem die Gäste-Hintermannschaft nicht ganz sattelfest war, sicherten sich die Mühlburger die Punkte nicht unverdient. Dem Führungstreffer Rastetters vermochte Bühler zwar bald den Ausgleich folgen zu lassen, aber noch vor der Pause erzielte Kunkel das 2:1 und in der zweiten Hälfte ergab ein Treffer Lehmanns den 3:1-Sieg.

Jahn Regensburg — Stuttgarter Kickers 4:1

Der Sieg der Regensburger, die mit dem Mute der Verzweifelten kämpften, geht durchaus in Ordnung. Die Stuttgarter hatten noch Langjahr und Siegfried Kronenbitter ersetzt. Paulus und Schuller erzielten einen Vorsprung von 2:0, ehe Conen den einzigen Gegentreffer anbringen konnte. In überlegen geführter zweiter Halbzeit verbesserten Paulus und Moller das Ergebnis auf 4:1.

Schwaben Augsburg — Bayern München 2:1

Es bedurfte einer Glanzleistung der Augsburger, um mit 2:1 (1:0) die Oberhand zu behalten. Ein verdienter Foulelfmeter durch Lachner verhalf zur Führung. Nach der Pause glichen die Bayern durch Schweitzer aus. Dem vereinten Ansturm der Schwaben gelang in der 75. Minute durch Hampel aber doch der verdiente Siegestreffer.

1860 München — SpVgg Fürth 1:3

Es war ein der großen Bedeutung entsprechend gutes Spiel. Die Fürther zogen alle Register ihres Könnens; die Mitwirkung Schades und Appis' gab der Fürther Mannschaft neuen Auftrieb. Der bessere Sturm war eindeutig der der Gäste und das war letzten Endes für den Sieg ausschlaggebend. Es kam sofort Leben ins Haus, als Thanner nach 10 Minuten die Führung erkämpfte. Aber im Gegenstoß erzielte Fürth den Ausgleich, als Seemann bedrängt ins eigene Tor schoß. Ein großer Zwischenspurt der Münchener nach der Pause blieb wirkungslos. Durch prächtige Kombinationen erzwangen Appis und Schade noch den klaren und verdienten 3:1-Sieg. Fürth ist nun verdient Süddeutscher Meister.

Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg 2:0

Es dauerte fast eine Stunde, ehe Offenbach die Initiative ergreifen konnte. Vorher operierten die Nürnberger in der Abwehr recht geschickt, vor allem Baumann als Stopper nahm dem Offenbacher Innensturm den Wind aus den Segeln. Schließlich fand Maier doch eine Lücke. Kurz vor Schluß erhöhte der Rechtsaußen Kaufhold dann noch auf 2:0.

BC Augsburg — Eintracht Frankfurt 2:1

Auf dem Spielfeld machten die Frankfurter eine klägliche Figur, denn das Treffen war eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Platzer und Schlump führten wieder in gewohnter Meisterschaft Regie. Schlump eröffnete den Torreigen nach 15 Minuten. Aber erst eine Stunde später konnte die Eintracht-Mauer ein zweiteamal durch Späth aufgebrochen werden. In den letzten Minuten gelang den Frankfurtern durch Vogel das Ehrentor.

FSV Frankfurt — Schweinfurt 05 1:0

Die Schweinfurter, die betont fair spielten, hätten ein Unentschieden verdient. Das entscheidende Tor fiel in der 80. Minute, als der nach der Pause in der Mitte stürmende Fritz eine Lücke in der sonst so sicheren Abwehrreihe der Gäste entdeckte und aus kürzester Entfernung unhaltbar für Käser einschoß.

Die Spiele in West und Nord

Oberliga West

RW Oberhausen — Borussia Dortmund	5:3
Rot-Weiß Essen — Schalke 04	5:1
Duisburg 08 — Preußen Münster	0:1
Preußen Dellbrück — Rhen. Würselen	4:1
Hamborn 07 — Arminia Bielefeld	7:3
Horst-Emscher — Vohwinkel 80	5:1

Oberliga Nord

TSV Eimsbüttel — VfB Oldenburg	1:6
Conc. Hamburg — VfL Osnabrück	4:1
Eintr. Braunschweig — Harburger TB	4:2
Bremer SV — Arminia Hannover	1:0
Holstein Kiel — Hannover 96	2:0
St. Pauli — VfB Lübeck	2:2
Göttingen 05 — Werder Bremen	3:2

Freundschaftsspiele

RSC Darmstadt — ZRSC Zürich	6:3
Schaffhausen — FC 04 Singen	3:3
VfR Mannheim — VfB Neunkirchen	6:1

Ergebnisse der Südd. Landesligen

Aufstiegsspiele Oberliga Süd

I: VfL Neckarau — Ulm 1846	2:1
Bayern Hof — Viktoria Aschaffenburg	2:1
II: 1. FC Bamberg — Darmstadt 98	1:2
1. FC Pforzheim — Union Böckingen	4:0

Württemberg

Kornwestheim — Sontheim	1:0
Sindelfingen — Öhringen	3:0
Kickers Öhringen — Giengen	3:1

Hessen

VfB Friedberg — Hessen-Kassel	1:2
SV Kassel — Germania Kassel	ausgef.

Spiele der Oberliga Südwest

Sonderspiel Kaiserslautern — Reutlingen 6:1

Durch einen nach Verlängerung errungenen 6:1-Erfolg über den SSV Reutlingen wurde der 1. FC Kaiserslautern im Spiel der Meisterschaften der Oberliga Südwest (Gruppe Nord) und der Südliga in Ludwigshafen südwestdeutscher Fußballmeister. Nach Schluß der regulären Spielzeit stand das Treffen 1:1, während der FC bei Halbzeit mit 1:0 in Führung lag.

Sonderspiel Worms — Tübingen 6:0

Das Qualifikationsspiel für die DFB-Endrunde zwischen den Tabellenzweiten der Nord- und Südgruppe der Oberliga Südwest, Wormatia Worms und SV Tübingen, sah Wormatia in jeder Beziehung überlegen. Bereits nach 15 Minuten begann der Torreigen von Wormatia. Nach dem Führungstor von Müller folgten die Tore vor Vogt II und Hammer, nach dem Halbzeit wieder von Hammer, Vogt II bis zum 6:0 durch Hammer.

Gruppe Süd

FV Lahr — VfL Konstanz 0:1

Dem hilflosen Lahrer Sturm gelang es nicht, die herausgespielten Torchancen zu verwerten. In der zweiten Halbzeit gelang es Vögele, den Lahrer Torhüter zu schlagen. Diesem Tor folgte erneut eine Lahrer Drangperiode, die bis zum Schluß andauerte. Das Spiel litt sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen.

SpVgg Trossingen — SC Freiburg 5:0

Das anfänglich leichte Übergewicht der schnellen Freiburger, die trotz der bereits in der dritten Minute nach vorausgegangenem Handspiel des rechten Gästeverteidigers geschaffenen 1:0-Führung der Gastgeber bis weit in die zweite Spielhälfte hinein unermüdlich kämpften, führte infolge der zaghaften Spielweise zu keinen Torerfolgen. Der klug operierende Angriff der Einheimischen schaltete die nicht immer sattelfeste Freiburger Deckung mehrfach aus.

FC 04 Rastatt — VfL Schwenningen 1:0

Rastatt ließ sich das hohe Spiel der Gäste aufdrängen, konnte aber die technische Überlegenheit nicht ausspielen. Beide Mannschaften hatten bereits vor der Pause einige gute Chancen, aber lediglich die Platzherren zeigten sich als glückliche Vollstrecker. Bei diesem Treffer schied der Torhüter für eine geraume Weile verletzt aus. Im zweiten Abschnitt verloren die Schwenninger die Spieler Haller (durch Platzverweis) und Neumann (Armbruch), so daß sie sich völlig auf Defensive beschränken mußten.

SpVgg Offenburg — VfL Friedrichshafen 3:2

Die Gesamtleistung der Gastgeber blieb hinter der des Vorsonntags zurück, und der Sieg über die Gäste war mit viel Glück erklimpft, denn buchstäblich in der letzten Minute lag der verdiente Ausgleich für die Gäste in der Luft, als ein Schuß aus dem Hinterhalt von der rechten Eckkante des Offenburger Tores ins Feld zurücksprang. Willimowski war wieder einmal der Vollstrecker im Offenburger Sturm. Er schoß alle drei Tore. Mittelläufer Köhler schoß mit einem prachtvollen Strafstoß das erste Gegentor.

FC 08 Villingen — FC Freiburg 5:2

Villingen bot eine einmalige Leistung. Der in der 3. Minute durch Grammel erzielte Führungstreffer gab der Mannschaft einen starken Auftrieb. Auch der FC Freiburg ließ in Bezug auf Einsatz und Zusammenarbeit keine Wünsche offen. In der 34. Minute gelang dem Villinger Rechtsaußen Moser im Alleingang ein zweiter Treffer für die Gastgeber. Nach der Pause bis zum Schlußpfiff drängten die Freiburger zwar beängstigend, doch reichte es lediglich zum zweiten Gegentreffer.

Gruppe Nord

TuS Neuendorf — VfR Kaiserslautern 3:0

Von Beginn legte die Platzelf ein schnelles Tempo vor und drängte die Pfälzer in die Verteidigung zurück; doch wurden durch Überkombinationen viele gute Chancen vergeben, bis Warth aus vollem Lauf mit einem halbhohen Schuß Bernd schlagen konnte. Miltz konnte aus einem Gedränge heraus mit einem überraschenden scharfen Schuß das 2:0 erzielen, an dem jedoch Bernd ganz schuldlos war. In der zweiten Spielhälfte bekamen die Gäste Oberwasser. Der Neuendorfer Sturm operierte zusammenhanglos und erwies sich bis auf wenige Angriffe kaum gefährlich. In der 84. Minute schoß Warth zum 3:0 ein.

Mainz 05 — VfR Kirn 3:1

Fast eine Stunde lang vermochten die von vornherein auf Defensive eingestellten Kirner dem Mainzer Druck standzuhalten. Oft war die ganze Mannschaft im Strafraum versammelt, um den in der ersten Hälfte durch Pies erzielten Vorsprung zu halten. In der zweiten Hälfte ergab sich das gleiche Bild. Diesmal waren aber die Mainzer glücklicher und konnten mit drei Treffern das Vorspielergebnis wiederholen.

FV Engers — SpVgg Weisenau 6:2

Beide Mannschaften streiften oft die Grenze der Fairness. Erst als in der 30. Minute ein Foul-Elfmeter verhängt wurde beruhigten sich die Gemüter. Kurz nach der Pause konnte Engers durch einen Handelfmeter den Vorsprung auf 3:1 ausbauen, doch wenig später kamen die eifrigen Gäste durch einen überraschenden Durchbruch des schnellen Linksaußen Haffner zum zweiten Erfolg. Dann aber ließen die Weisenauer merklich nach und die Platzelf konnte drei Tore erzielen.

SpVgg Andernach — FK 03 Pirmasens 4:0

Die Pfälzer stellten eine schnelle Elf, deren Elan jedoch an dem Kampfgeist der Andernacher zerschellte. Während sich der Pirmasenser Angriff nicht in der gewohnten Form zeigte, war die Hintermannschaft sicher und der Torwart verbütete, besonders in den Schlußminuten, durch waghalsige Paraden eine höhere Niederlage, die dem Spielverlauf in keiner Weise gerecht geworden wäre.

FSV Trier-Kürenz — Phönix Ludwigsh. 0:2

Ludwigshafen spielte zwar technisch versierter, doch machten die Kürenzer diese Vorteile durch größeren Eifer wett. Die Gäste verfügten über eine ausgeglichene Elf, in der Dattinger überragte, der beide Treffer erzielte und kurz nach der Pause einen Handelfmeter verschoß. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf nicht ganz gerecht, da die Kürenzer unter Wert geschlagen wurden.

Huber siegte im Skifinale im Dammkar

Beim letzten Riesentorlauf der Saison im Dammkar fuhr Huber (Kitzbühl) die Tagesbestzeit mit 2:56,0 Minuten vor Adi Echtler (Partenkirchen) 3:15,0 Minuten. In der Damenklasse siegte Lia Leismüller (Partenkirchen) mit 4:09,0 Minuten.

Süddeutsche Handballmeisterschaft

In der Endrunde um die Südwestdeutsche Handballmeisterschaft wurde der SSV Reutlingen von TuS Schutterwald mit 3:4 Toren geschlagen. Das Spiel SG Haßloch — Grün-Weiß Obermendig wurde verlegt.

Veritas-Erfolg in der Schweiz

Der deutsche Rennfahrer Toni Ulmen auf Veritas konnte als dritter das am Sonntag in Erlen (Schweiz) ausgefahrene Rennen um den Preis der Ost-Schweiz beenden. Sieger wurde der Italiener Luigi Villoresi auf Ferrari vor seinem Landsmann Roberto Vallone, ebenfalls auf Ferrari.

Ascari siegte im „Preis von Modena"

Ascari (Italien) auf Ferrari (2000 ccm) gewann das Automobilrennen über 304 Kilometer um den „Preis von Modena" in zwei Stunden 37 Minuten 31,8 Sekunden, Durchschnitt von 108,875 std/km vor Tadini auf Osca und Carini auf Ferrari.

Motorräder auf der Grasbahn

Beim Ulmer Grasbahnrennen ereigneten sich schwere Stürze. Europameister Gunzenhauser, Walter Buttler und Georg Nageder erlitten erhebliche Verletzungen und wurden ins Krankenhaus übergeführt. Die Preise wurden jedoch in der Reihenfolge, die vor dem Sturz bestand, verteilt. Sieger: Seitenwagen bis 1200 ccm: Felstenhammer auf Jap. Solomaschinen 500 ccm: Gunzenhauser auf Jap. Bei den Ausweisfahrern siegte Christmann auf Jap.

Göppingen und Dietzenbach Handballmeister

Die Würfel in der Süddeutschen Handballmeisterschaft sind gefallen: Meister wurde bereits vor acht Tagen der Turnklub Frisch-auf Göppingen. Nun hat sich der Hessenmeister SG Dietzenbach mit einem 14:10-Erfolg über den TSV Rot die nötigen Punkte geholt, die dem Hessenmeister den zweiten Tabellenplatz und damit die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft sicherten.

FV. Ettlingen I. — Spv. Birkenfeld I. 1 : 4

Die Lehre: Jugend soll gesunde Haltung haben

Man hat in einer Verbandsspielrunde schon viele gute und schöne Spiele gesehen, aber auch schlechte Begegnungen dieser und jener Mannschaft hinnehmen müssen. So wollen wir uns nicht darüber hinwegtäuschen, oder gar die Tatsache beschönigen, daß unsere Ettlinger Elf am gestrigen Sonntag auf dem Wasen ihr schlechtestes Spiel geliefert hat. Wir wissen, daß es nicht Unvermögen war, was zum Verlust des Spieles gegen Birkenfeld führte, sondern ein Außerformsein der gesamten Elf. Es wäre verfehlt, auch nur einen Spieler für die Niederlage verantwortlich zu machen. Zugegeben, daß das Fehlen von Kandler und Radetzky sich nachteilig bemerkbar machte. Die Unsicherheit der Ersatzleute ging im Verlauf des Spieles auf die sonst besten Leute über, so daß man von einer Deklassierung der Ettlinger sprechen kann. Die Leistung der Gäste konnte trotz des Erfolges nicht überzeugen, man sah Eifer und Einsatz, aber nicht den Fußball, der sich in dem 1:4-Sieg ausdrückt. Damit sind die Hoffnungen auf den zweiten Tabellenplatz vorüber, denn selbst Siege in den beiden letzten Spielen reichen nicht mehr aus, den verlorenen Boden zurückzuholen. Es war ein glücklicher Erfolg der Gäste.

Für den Ettlinger Fußballverein war das Spiel ein Hinweis für seine weitere Arbeit. Der Ruf vieler Zuschauer „die Jugend nach vorn" hat seine volle Berechtigung. Das Spiel hat jedoch gezeigt, daß mancher Nachwuchsspieler gerade von den älteren Spielern vieles lernen kann. Der Wille in einer ersten Mannschaft und dazu noch in der Bezirksklasse verlangt mehr wie den Willen. Können, Ehrgeiz, Einsatz und vor allen Dingen einen gesunden Lebenswandel machen den talentierten Spieler reif; und alle diese Voraussetzungen läßt ein großer Teil der zukünftigen Spieler vermissen. Das sind auch die Thesen, von denen sich die Verantwortlichen eines Vereins bei der Aufstellung der Mannschaften leiten lassen müssen. Nicht der Name des einzelnen ist bestimmend, sondern das Talent. Darum Ettlinger Fußballjugend an die Arbeit! Selbsterziehung und eisernes Training schaffen die Voraussetzung.

Weitere Resultate:
Ettlingen C-Jgd. — Bruchhausen C-Jgd. 1:3
Ettlingen A-Jgd. — Rintheim A-Jgd. 0:0. Lo.

Oeffentliche Boxkämpfe in Ettlingen?

Am Samstagabend trafen sich die Angehörigen des Boxsportvereins zu einer Monatsversammlung im „Darmstädter Hof". Der 1. Vorstand Joseph Bell begrüßte die Mitglieder und lenkte die anschließende Debatte auf die Kreismeisterschaften in Knielingen, deren Termin auf den 20. und 21. Mai festgelegt ist. Leider wird sich der Ettlinger Verein nicht an den Kämpfen beteiligen können, denn die Trainingszeit war zu kurz. Zum Boxsport gehört bekanntlich eine harte und vielseitige Ausbildung. Erst wenn die Boxer wieder gut durchtrainiert sind, sollten sie an die Öffentlichkeit treten. Die ersten Kämpfe, die vor Publikum ausgetragen werden sollen, sind in der Stadthalle vorgesehen. Termin und Gegner sind noch nicht bekannt. Die Vereinsleitung erhofft die Überlassung der Boxsportgeräte von der Sportvereinigung. Für den einen Verein wäre das eine sehr große Hilfe, während der andere Verein diese Geräte nicht mehr benötigt und daher sicherlich leicht entbehren könnte.

Einige Boxer fehlen im Training am Dienstag und Donnerstag immer wieder. Diese Sportler sollten sich darüber im klaren sein, daß sie eine gute Leistung nicht durch tatenloses Zuschauen erreichen können. Nur wenn sie sich schon bei der Ausbildung aktiv beteiligen, können sie das Ziel erreichen.

Fußball

Bezirksklasse

Staffel 1

Hagsfeld — Weingarten	7:1
Odenheim — Daxlanden	2:3

Staffel 2

Mühlacker — Ispringen	verl.
Ettlingen — Birkenfeld	1:4
Durlach-Aue — Grötzingen	abgebr. 4:3

Kreisklasse A

Staffel 1

Russheim — Kleinsteinbach	5:1
Linkenheim — Beiertheim	3:1
Blankenloch — Bretten	4:0
Sedck — Friedrichstal	0:4
Durlach Ib — K'he-West	1:6

Staffel 2

Grünwinkel — Langenalb	7:0
Fr. T. Forchheim — Pfaffenrot	6:1
Neuburgweier — Bruchhausen	2:2
Busenbach — Mörsch	1:3
Rüppurr — Malsch	6:2
Bulach — Phönix Ib	

Kreisklasse B

Staffel 1

Neureut — ASV Agon	1:1
Graben — Olympia/Hertha	6:0
Nordstern — TSV Weingarten	3:0
Fortuna Kirchfeld — FC Baden	1:2

Staffel 2

Schöllbronn — Ettlingenweier	3:1
Bulach — Ettlingen	4:5
Oberweier — ASV Malsch	2:5
Völkersbach — Rüppurr	2:2
Mörsch — Südstadt	4:2

Staffel 3

Herrenalb — Mutschelbach	5:0
Weiler — Palmbach	3:1
Wolfartsweier — Hohenwettersbach	3:1

Pokalrunde

Staffel 4

Wössingen Ib — Neibsheim	8:1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg